Dienstag, 29. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10778. 1878.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 29. Januar. Im **Unterhause** führte der Schatzsecretär Lord Northcote aus, die Nothwendigkeit der **Creditforderung** liege in der Situation. Die Friedensbasen lägen noch nicht offiziell vor, sondern nur autoritativ. Der **Waffenstillstand sei noch nicht unterzeichnet**. Die bekannten weitgehenden Friedensbasen müßten die Aufwerfung von Fragen veranlassen, die durch einen **Congreß** zu regeln wären. Die Regierung verlange die Votirung als ein Vertrauensvotum, um in jeder Hinsicht stark auf dem Congresse erscheinen zu können.

London, 29. Jan. Im **Unterhaus** theilte Lord Northcote in der Nachtsitzung die Friedensbasen mit; im Ganzen sind es dieselben, welche die „Morningpost" gestern mittheilte. Ob der Waffenstillstand bereits unterzeichnet sei — sagte der Schatzsecretär weiter — darüber sei die Regierung noch nicht informirt. Der geforderte Credit sei der wirksamste Schutz des Friedens. Nach längerer Debatte wurde die Berathung auf Donnerstag vertagt. — Im **Oberhaus** bestätigte Graf **Derby** auf eine Anfrage Lord Granville's, daß er sein Demissionsgesuch zurückgezogen habe. Ein Antrag von Lord Stratheden auf Erhaltung der Neutralität wurde schließlich zurückgezogen.

Gestern fanden große Meetings in Birmingham, Manchester, Liverpool, Leeds, Nottingham, Oxford und anderen Orten **gegen** die Creditforderung statt, welche eine Bürde für das Land, eine Gefahr für Europa's Frieden sei.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 28. Januar. Bei den gestern stattgehabten 9 anderweiten Deputirtenwahlen (in 7 Wahlbezirken hatte die Kammer die früheren Wahlen für ungiltig erklärt) sind 8 **Republikaner gewählt** worden. In Bordeaux ist eine Stichwahl nothwendig.

Pest, 28. Januar. Das Unterhaus verwarf in seiner heutigen Sitzung mit einer Majorität von 19 Stimmen den Antrag auf Vertagung der Berathung des **Zoll- und Handelsbündnisses** und beschloß, sofort in die bezügliche Generaldebatte einzutreten.

Rom, 28. Januar. In dem Befinden des **Papstes** ist eine Besserung eingetreten, jedoch hütet derselbe noch immer das Bett. — Wie der „Bersagliere" meldet, hat der König Humbert den Prinzen **Amadeus** zum Commandanten des in Rom stehenden Armeecorps ernannt.

Abgeordnetenhaus.

53. Sitzung vom 28. Januar.

Vom Cultusminister ist ein Gesetzentwurf betreffend die **Befugniß der Kommissarien für die bischöfliche Vermögensverwaltung** zur Anwendung von **Zwangsmitteln eingegangen**. Auf der Tagesordnung steht zunächst der Bericht der Budgetcommission über die Petition der Directionen der Berlin-Hamburger, Magdeburg-Halberstädter und Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahngesellschaften, betreffend das Verhältniß des Staates zur **Berliner Stadteisenbahngesellschaft**. Die Budgetcommission beantragt: In Erwägung, daß nach den Erklärungen der königlichen Staatsregierung der Bau der Berliner Stadtbahn mit den bewilligten Mitteln nicht ausführbar ist, daß es aber zunächst Sache der königlichen Staatsregierung sein wird, über die Fortführung des Baues der Berliner Stadtbahn, sowie über die Beschaffung der dazu über den Anschlag erforderlichen Mittel ihre Entschließungen zu fassen: 1) die königliche Staatsregierung aufzufordern, dem Landtage noch in dieser Session eine actenmäßige Darlegung über die Entwickelung und Lage der Gesellschaft, sowie über die Veränderungen des Bauplanes zugehen zu lassen; 2) über die Petitionen der Directionen der Berlin-Hamburger, Magdeburg-Halberstädter und Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahngesellschaften zur **Tagesordnung** überzugehen.

Berichterstatter Abg. **Virchow**: Es muß schmerzlich überraschen, daß, nachdem durch Gesetz vom 20. März 1874 die Betheiligung des Staates an dem Stadtbahnunternehmen festgestellt war, bereits in demselben Jahre sich bei den Interessenten die Auffassung herausstellte, daß das ganze Verhältniß auf falschen Grundlagen beruht. Mit jeder neuen Operation haben sich die ursprünglich festgesetzten Summen als zu geringfügig erwiesen. Diese Angelegenheit muß endlich normirt werden; es wird aber jeden peinlich berühren, daß gerade der mit den besten Organen versehene Theil der Regierung, der die besten Leistungen hätte aufweisen sollen, sich als der am wenigsten zuverlässige gezeigt hat. (Hört, Hört!) Das vorliegende Verhältniß ist ungemein lehrreich bezüglich der juristischen Position, in welche sich der Staat zu den Privateisenbahnen gebracht hat. Die Organe der Deutschen Eisenbahnbaugesellschaft beschwerten sich in ihren offiziellen Berichten über das Verhalten der Regierung und die Regierung hat sogar geglaubt, ihr Verhalten in besonderen Zeitungsnachrichten klar legen zu müssen; eine Aufklärung dieser Verhältnisse ist wünschenswerth. Inzwischen hat sich die Deutsche Eisenbahnbaugesellschaft schon bei der dritten Einzahlung insolvent erwiesen; es fragt sich also, ob, nachdem ihr die Grundstücke, welche sie für die Bahn erworben, abgenommen worden sind, ihr auch die bereits eingezahlten Kapitalien entzogen werden sollen, oder ob die Regierung auf diese Kapitalien verzichten will. Im Uebrigen liegt eine Reihe sehr dunkler Verhältnisse vor. Zuerst war die gesammte Bausumme auf 48 Mill. Mark festgesetzt worden; indessen sind bis heute allein für den Grunderwerb 20 Mill. ausgegeben worden und nach dem jetzigen Anschlag sind noch 4 779 000 Mark dafür erforderlich. Im Juli 1877 hat der Handelsminister erklärt, daß der Umfang der zur Herstellung der Bahn erforderlichen Arbeiten nicht mit Sicherheit festgestellt werden könne; wir müssen aber eine detaillirte Auseinandersetzung darüber hören, auf welche Weise diese Unsicherheit sich herausgestellt hat, nachdem bereits 1873 ein angeblich umfassender und rationeller Anschlag gemacht worden ist. Die Verpfändung von Grundstücken der Deutschen Eisenbahnbaugesellschaft bei der Seehandlung hat, nach der Ansicht der Commission, wesentlich zu den Schwierigkeiten der Gesellschaft beigetragen; allein auch hier müssen wir noch eine acten- und ziffermäßige Darstellung des Verhältnisses erhalten.

Abg. v. **Benda**: Wir haben heute kein Interesse, in eine allgemeine Diskussion über die Staats- und Privatbahnen einzutreten, da uns diese Frage im nächsten Jahre beschäftigen wird. Aber die Commission hat sich insofern ein Verdienst erworben, daß sie betreffs der Staatsbahnen und der Privatindustrie auf den Weg der Verständigung hingewiesen hat. Je mehr der Staatseisenbahnbau sich consolidirt, ist es nothwendig, daß die Privatindustrie während dieses Uebergangsstadiums möglichst geschont wird. Was das Stadtbahnprojekt speziell anbetrifft, so können wir selbstverständlich, nachdem bereits einige 20 Millionen dafür aufgewendet, nicht mehr davon zurücktreten.

Handelsminister Dr. **Achenbach**: Ich behalte mir ein näheres Eingehen auf die Sache selbst für später vor und will hier nur zur Aufklärung bemerken, daß die Verhandlungen zwischen der Regierung und den betheiligten Privatbahnen zu einer Verständigung geführt haben und daß das Endresultat dem Hause zur Erörterung und Genehmigung vorgelegt werden wird. Die Basis dieser Verständigung ist, daß die Privatbahnen ausscheiden, aber einen erheblichen Theil ihrer Einzahlungen für den Staat zurücklassen, und daß letzterer sich dagegen verpflichtet, die Stadtbahn nicht ausschließlich zu seinen Gunsten zu monopolisiren, sondern auch der Privatindustrie gewisse Rechte und Befugnisse der Stadtbahn gegenüber zu gestatten. Das Hauptprinzip ist, daß der Staat das Unternehmen ausschließlich in die Hand nehmen will.

Abg. **Dohrn**: Für mich handelt es sich legiglich um das Verhältniß unserer Eisenbahnverwaltung zum Staat im Ganzen, und da zeigt es sich, daß durch die Verquickung unseres Staatseisenbahnwesens mit der Privatindustrie der Staat vielfach zu einem chikanösen Verfahren gegenüber den Privatbahnen gekommen ist. Ich möchte dann um die Aufklärung des dunklen Punktes bitten, wie die Regierung dazu gekommen, die Deutsche Eisenbahnbaugesellschaft mit 4 Mill. beim Stadtbahnunternehmen zu betheiligen. Die Gesellschaft hat ausdrücklich erklärt, daß sie sich nur dann mit 5 Mill. betheiligen könne, wenn ihre sämmtlichen Grundstücke für 12 Mill. angenommen würden, sonst nur mit 1½ Mill. Dem gegenüber erklärte der Regierungsvertreter, daß man von diesen Grundstücken nur etwa 6 Mill. nehmen würde, aber trotzdem wurde die Gesellschaft mit 4 Mill. betheiligt. Ein fernerer dunkler Punkt ist für mich die Langsamkeit, mit welcher die Angelegenheit gefördert worden ist. Daß der Staat beabsichtigt, der Privatindustrie gegenüber schonender aufzutreten, begrüße ich mit Befriedigung. Der Entschluß der Regierung, auf diesem Gebiete mit ihrer Vergangenheit zu brechen, kann das Vertrauen des Landes für die Eisenbahnpolitik des Handelsministers nur stärken und befestigen.

Abg. **Lasker**: Die Commissionsvorschläge verstehe ich so, daß sie betreffs der Vermehrung der Staatszuschüsse die Initiative der Regierung überlassen, aber über die Sache eine eingehende Denkschrift fordern, die geeignet ist, das Haus zu informiren. Ein selbstständiges Urtheil wollen sie heute nicht abgeben, und ich kann deshalb den Vorschlägen nur zustimmen, da in der That noch sehr viele dunkle Punkte der Aufklärung bedürfen. Ich muß nochmals auf den bedauernswerthen Umstand zurückkommen, daß der Staat mit einigen Privatgesellschaften hier eine Actiengesellschaft gegründet hat. Wenn Sie den Bericht durchlesen über die Verhandlungen, die zwischen Regierung, Direction und Aufsichtsrath und in der Generalversammlung geführt worden sind, so weiß man wirklich nicht, ob hier ein ernster Bericht des Hauses oder ein Kapitel aus dem „Kladderadatsch" vorliegt. (Heiterkeit.) Dieser Eindruck wird natürlich nicht durch die Darstellung der Commission, sondern durch die Thatsachen selbst herbeigeführt. Die verhandelnden Herren constituiren sich bald als Aufsichtsrath, bald als Actiengesellschaft, der Staat stimmt ab über einen Antrag des Aufsichtsraths und lehnt durch seine alleinige Stimme den Antrag ab. Dann geräth er wieder in die Minderheit bei einer Gelegenheit, für welche eine größere Mehrheit nöthig ist als die gewöhnliche ꝛc. Bei derartigen Transactionen, die eine Posse von Anfang bis zu Ende darstellen, muß die Würde des Staates erheblichen Schaden leiden, der durch keinen finanziellen Vortheil compensirt werden kann.

Handelsminister **Achenbach**: Ich trage kein Bedenken, zu erklären, daß die Verhandlungen uns überzeugt haben, daß in der That in der Form von Actiengesellschaften das Unternehmen nicht zu einem gedeihlichen Resultat geführt werden kann. Wir haben aber, wie ich schon vorhin andeutete, die Absicht, die Actiengesellschaft aufzulösen, und an deren Stelle den Staat allein als Unternehmer der Stadteisenbahn zu setzen. Ich werde es als meine Pflicht betrachten, diejenigen Punkte soweit als möglich aufzuklären, die im Commissionsbericht und in den Verhandlungen des Hauses berührt worden sind. Schon jetzt will ich auf einige dieser Punkte eingehen. Sowohl in den Petitionen als im Commissionsbericht tritt der Gedanke hervor, daß der Staat die Privatbahnen zu dem Unternehmen geradezu „gedrängt" habe. Diese Auffassung ist unrichtig. Ich würde schwerlich an das Unternehmen herangetreten sein, wenn nicht die Concurrenz der Privatbahnen eingetreten wäre. Es ist unsererseits kein Druck auf die Privatbahnen ausgeübt worden. Bei der Fortführung des Stadtbahnunternehmens zeigte es sich bald, daß die Privatbahnen nicht mit vollem Herzen bei der Sache waren und Gelegenheit suchten, das Unternehmen zu verlassen. Dann erhält der Commissionsbericht Andeutungen darüber, daß die Privatbahnen eine Revision des Kostenanschlages angeregt hätten. Wenn ich mich nicht täusche, ist auch diese Auffassung eine irrige. Ich selbst habe die Eisenbahndirektionen durch Reskript vom 24. Oktober 1874 beauftragt, den bisherigen Kostenanschlag aufs Neue zu prüfen und auf Grund der bisherigen Vorarbeiten einen neuen Voranschlag anzufertigen. Dieses Reskript hatte den Erfolg, daß die Privatbahnen sich um die Sache kümmerten und einen Mehrbetrag von 7 523 700 Mk. herausrechneten. Es war weniger die Besorgniß vor dem Mehrbedarf, als das Streben, überhaupt aus dem Unternehmen auszuscheiden, welches die Privatbahnen zu ihrem Auftreten veranlaßte. Dieses Bestreben konnte die Regierung damals nicht begünstigen, weil sie die Situation nicht vollständig überschauen konnte, und sie konnte deshalb auch keine Anträge einbringen, welche auf Annahme seitens des Hauses hätten rechnen können. Was dann den Vorwurf der Langsamkeit betrifft, so kann ich nur darauf verweisen, daß im Handelsministerium derartige Angelegenheiten als schleunige behandelt werden.

Abg. v. **Heereman** beantragt über die Petitionen zur Tages-Ordnung überzugehen, weil nach den Erklärungen der Regierung ein die Angelegenheit betreffender Gesetzentwurf demnächst dem Hause zugehen werde. Die Punkte, aus welchen man der Regierung einen Vorwurf machen wolle, lägen noch nicht klar vor; im Wesentlichen seien die Veränderungen der Verkehrsverhältnisse und Erwerbspreise an den großen Schwierigkeiten Schuld. — Abg. **Kieschke** spricht sich gegen den Antrag v. Heereman aus. Gerade weil ein großer Theil der wesentlichen Punkte noch nicht klar liege, habe die Commission die Abfassung einer Denkschrift nicht blos für wünschenswerth, sondern für nothwendig gehalten. — Abg. **Virchow**: Die Budgetcommission ist nach dem Einblick in die gesammten hier einschägigen Verhältnisse zu der Ueberzeugung gekommen, daß es zweckmäßig sei, dem Hause zu zeigen, wie die Majorität nicht nur ganz bedenkliche finanzielle Maßregeln des Handelsministers gebilligt, sondern auch juristisch bedenklichen Gesetzen zugestimmt hat. Ich war schon früher der Ansicht, daß die Transaktionen mit den Privatgesellschaften das reine Puppenspiel waren und ich halte es für sehr praktisch, daß dem Hause durch die Denkschrift sein Verhalten vorgeführt werde, damit es für die Zukunft in ähnlichen Fällen eine Warnung habe; der Regierung und dem Handelsminister gegenüber wird die Denkschrift ebenfalls nicht ohne Nutzen sein. Wenn ich gegen die Person des Handelsministers Mißtrauen hegte, so könnte ich in seinem Verhalten in dieser Angelegenheit viel Ungünstiges gegen ihn finden; aber da ich ihn sehr hoch schätze, so wünsche ich auch für die Zukunft, daß er sich vor der Einlassung auf solche Dinge etwas weniger zugänglich und human, und nach derselben etwas inhumaner zeige.

Der Antrag v. Heereman wird abgelehnt; der **Commissionsantrag** nach Streichung der Worte „noch in dieser Session" angenommen.

Es folgt ein Bericht der Budgetcommission über eine **Petition** von Actionären der **Bergisch-Märkischen Eisenbahngesellschaft**, welche eine Ausdehnung der für den Bau der Bahn von Finnentrop nach Rothebnde übernommenen staatlichen Zinsgarantie auf fernere 7½ Mill. Mark beantragt. Die Commission beantragt 1) die Petition der Regierung zu überweisen zur nochmaligen Erwägung, ob es mit Rücksicht auf die Leitung des Baues durch eine königliche Eisenbahndirektion nicht geboten erscheint, dem Landtag eine Vorlage wegen Erweiterung der Zinsgarantie für die Eisenbahn von Finnentrop über Olpe nach Rothemühle zu machen; 2) die Regierung aufzufordern a) dem Landtag mitzutheilen, ob und in welchem Umfange sie eine finanzielle Verantwortlichkeit des Staates beziehungsweise der Staatsbehörden, welche mit der Direction von Privatbahnen betraut seien, gegenüber den betreffenden Actiengesellschaften anerkenne; b) vor Uebernahme neuer Privatbahnlinien in Staatsverwaltung durch Gesetz die rechtliche Stellung der Staatsbehörden als Verwalter von Privatbahnen zu regeln.

Abg. **Lasker** erklärt sich entschieden gegen den Antrag der Commission zu 2b., denn dieser Antrag, der hier bei der Petition nebensächlich auftritt, habe in Wahrheit eine ungemeine Tragweite in Bezug auf unser ganzes Staatsbahnsystem. Uebrigens bedarf die Regierung bei Uebernahme der Verwaltung einer Privatbahn unserer Zustimmung entweder durch ein Gesetz oder im Etat. Wenn also jeder einzelne Fall von uns geprüft wird, weshalb sollen wir dann ein generelles Gesetz machen, welches die Bedingungen über die Ausübung dieses Rechtes regelt? Die Frage 2b. ist ein Arrestbeschlag, der auf unsere Eisenbahnpolitik gelegt werden soll. Es soll nämlich die Regierung, bis ein solches Gesetz kommt, Privateisenbahnen nicht verwalten dürfen. Wird beispielsweise eine Privatbahn so schlecht verwaltet, daß das Staatsinteresse darunter leidet, sollen wir dann auch mit der Uebernahme der Verwaltung warten, bis das allgemeine Gesetz gegeben ist? — Abgeordneter **Reichensperger** erklärt zu Nr. 2 des Commissionsantrages, daß es sehr wohl Sache des Hauses sei, rechtliche Bedenken zur Abstimmung zu bringen, und daß es dabei nicht darauf ankommen könne, ob der **Fiskus** dadurch belastet werde oder nicht. Es liege hier keine Doktorfrage vor, da eine Strecke der Bahn schon 5 000 000 ℳ. mehr gekostet habe, als für die ganze Bahn veranschlagt war, bei welcher Ueberschreitung die Direction nicht befragt ist. — Geh. Ober-Reg.-Rath **Fröhlich**: Bei den Verhandlungen über das in Frage kommende Gesetz wurde das Amendement Hammacher angenommen, welches die limitirte Zinsgarantie gesetzlich fixirte und es wurde dabei ausdrücklich erklärt, daß man sich für die Zukunft nicht binden wolle. — Abg. v. **Zedlitz** spricht gegen den Commissionsantrag sub 2; eine principielle und generelle Regelung sei weder nothwendig noch zweckmäßig und es erscheine unzuverlässig, von einem Gesetz die weitere Uebernahme von Privatbahnen durch den Staat abhängig zu machen. — Die Abgg. v. **Benda** und **Hammacher** vertheidigten die Commissionsvorschläge ad 1. — Abg. **Virchow** glaubt, daß den Ausführungen Lasker's Rechnung getragen würde, wenn in dem Commissionsantrag 2b. die Worte: „vor Uebernahme neuer Privatbahnlinien in Staatsverwaltung" gestrichen

Concert.

Das Concert des Violinvirtuosen Pablo **de Sarasate** hat bei dem zahlreichen Auditorium die hochgespanntesten Erwartungen, welche sich an den jetzt so berühmten Namen knüpfen, nicht nur erfüllt, sondern wahrscheinlich noch übertroffen. Kaum zuvor ist hier einer Geigengröße, sei es **Joachim** oder **Wilhelmj**, eine gleich enthusiastische Aufnahme zu Theil geworden. Zu den Attributen eines Violinspielers ersten Ranges, welche **Sarasate** in denkbar vollkommenstem Maße besitzt, kommt bei ihm eine wunderbar bestrickende sinnliche Tonschönheit und ein südliches Feuer der Leidenschaft, das sich in seinen Vorträgen gleichsam als romanisches Element, gegenüber dem mehr ruhigen germanischen Typus kennzeichnet. Mit diesen Eigenschaften steht eine in jedem Betracht vollendete Technik im Bunde, und Alles zusammengenommen muß eine geradezu hinreißende und berauschende Wirkung auf das Publikum ausüben. Parallelen sind hier schwer zu ziehen, unsere großen deutschen Geiger büßen durch den spanischen Künstler nichts von ihrem mehr klassischen Standpunkte, nichts von ihrer Größe überhaupt ein, aber in **Sarasate** tritt uns eine neue Virtuosen-Individualität gegenüber, deren Eigenthümlichkeiten auch einen neuen Reiz gewähren und deren Zauber wir uns mit innigstem Behagen hingeben. Das Mendelssohn'sche Violin-Concert, der Schwerpunkt des Abends, begünstigt jenes romanische Element des Spielers in hohem Grade. Geschmeidig und liebenswürdig in der Melodie, von pathetischer Leidenschaft im ersten Satze, von edler Sentimentalität im Andante, von sprühendem Feuer in dem neckischen Tonspiel des Finale, bietet es dem Virtuosen die vollste Gelegenheit dar, alle Vorzüge des Tons, der Technik und der Empfindung in eminentester Weise zu entfalten. Die Vollkommenheit der Wiedergabe dieser Composition durch Herrn **de Sarasate** spottet jeder Beschreibung. Referent gesteht offen, durch das Concert noch nie zuvor in ähnlichem Grade electrisirt worden zu sein. Der reizende, süß quellende, von allem Materiellen freie dabei in wundervoller Reinheit strahlende Ton in allen Lagen des Instrumentes, dazu die Innigkeit und Zartheit des Spiels in der schönen Cantilene des Mittelsatzes war eben so entzückend, wie die staunenswerthe Virtuosität im Finale, das, im rapidesten Tempo durchgeführt, durch die Klarheit und fabelhafte Behendigkeit des Passagenwerks, nicht minder durch den sprühenden Humor der Darstellung zur Bewunderung hinriß. — Ein originelles charakteristisches Leben, in der einen Hälfte schwermüthig, in der andern wild lustig, entfaltete sich in den von dem Virtuosen selbst componirten „Zigeunerweisen". Daß dabei auch der Technik schwer zu lösende, in diesem Falle natürlich spielend überwundene Probleme gestellt waren, versteht sich von selbst. Das Es dur-Nocturno von Chopin hat bereits Wilhelmj mit Glück für die Violine übertragen und daraus ein reizendes Vorspielstück gewonnen. Inwiefern die Sarasate'sche Bearbeitung von jener abweicht; vermag Referent nicht anzugeben. Auch in der neuen Gestalt wirkte das Nocturno durch Adel und Poesie der Melodie sehr anziehend, zumal bei diesem süß singenden Tone und der in den Verzierungen ausgesuchten Eleganz des Vortrages. Als nach diesem Stücke die Wogen des Beifalls sich nicht beruhigen wollten, krönte Hr. **de Sarasate** seine unvergleichlichen Leistungen noch durch die Zugabe einer Composition von Wieniawski: Fantasie über das russische Lied „Der rothe Sarafan." Die hier angehäuften Schwierigkeiten fanden ihren Meister. Von brillantem Effect war u. A. ein ohne Unterbrechung durchgeführter Triller, zu dem gleichzeitig in tieferer Lage die Melodie erklang. Ueberhaupt dürfte der bis in die höchste Applicatur hinauf glockenreine und in schönster Abrundung ungemein schnell vibrirende Triller zu den besonderen Spezialitäten dieses Violinisten gehören. Diatonische und chromatische Octaven-, Terzen- und Sextengänge in tadellosester Reinheit sind für den Virtuosen ein leichtes Spiel, eben so erstaunlich war gegen das Ende der Wieniawski'schen Piece die unfehlbare Sicherheit in Flageolettönen, die mit andern blitzschnell in Abwechselung gebracht wurden, ohne auch nur einmal zu versagen. Die Technik **Sarasate's** ist nahezu eine kühne, verwegene zu nennen, aber dieser siegesbewußten Beherrschung gegenüber verliert der Hörer jede Besorgniß eines Mißlingens, er kann in ungetrübtem Genusse schwelgen. Bei aller Bewunderung dieser Seite des Künstlers ist es vor allen Dingen doch der wunderbar schöne, ergreifende Ton, den Ref. als die vorzüglichste Specialität **Sarasate's** bezeichnen möchte und als diejenige Eigenschaft, durch welche er alle Herzen bewegt. — Eine nicht uninteressante, hübsch gearbeitete Suite in drei Sätzen von Franz Ries für Violine und Pianoforte eröffnete das Concert. Herr **de Sarasate** fand in diesem Werke an Herrn L. **Rakemann** (Theater-Capellmeister in Königsberg) einen tüchtigen, musikalisch durchgebildeten Clavierpartner. Er bewährte seine pianistische Fertigkeit auch in einigen Solovorträgen, in dem gehaltvollen E-moll-Präludium nebst Fuge von Mendelssohn, in einer Novellette von Schumann und in einer Menuet eigener Composition, und wurde mit verdientem Beifall aufgenommen, obgleich es für einen zur Selbstständigkeit berechtigten Künstler nicht die angenehmste Situation ist, der Begleiter eines berühmten Virtuosen zu sein, dem sich natürlich in erster Linie die volle Theilnahme zuwendet. In dem Clavierpart des Mendelssohn'schen Concerts lernten wir Herrn **Rakemann** als einen fein fühlenden Musiker kennen, der auf die Intentionen des Solisten einzugehen und mit Discretion zu accompagniren versteht. Das geschickte Begleiten ist eine Kunst, die nicht jeder Virtuose auszuüben weiß.

M.

würden. — Abg. Richter (Hagen) empfiehlt die Streichung der Worte ebenfalls, da die Regierung inzwischen anerkannt habe, daß sie Privatbahnen nur mit Genehmigung des Landtages übernehmen dürfe; im Uebrigen sei der Commissionsantrag auch nach dieser Erklärung nothwendig, um die Wiederkehr solcher Fälle, wie der vorliegende, zu verhüten. — Handelsminister Achenbach schließt sich betreffs des Antrages 2a. und b. den Ausführungen Laskers an. — Das Haus genehmigt die Commissionsanträge sub 1 und 2a., und lehnt den Antrag sub 2b ab.

Nach Erledigung einiger Petitionen verhandelt das Haus über den Antrag des Abg. Richter (Hagen): die Regierung aufzufordern, bei der Aufstellung des Eisenbahnetats künftig eine Reihe von Aenderungen zu treffen, welche geeignet sind, die Ausgaben für Zwecke der Erneuerung deutlicher ersichtlich zu machen. Die Budgetcommission hat diesen Antrag einer Vorberathung unterzogen und empfiehlt durch ihren Referenten Abg. Hammacher, denselben in folgender Fassung anzunehmen: Die Regierung aufzufordern: 1) In den Erläuterungen zu den zukünftigen Etats den Umfang ersichtlich zu machen, in welchem die Erneuerungen des Oberbaues und der Betriebsmittel für das Etatsjahr beabsichtigt werden, und auf welche Erhebungen und Grundsätze die Staatsregierung die beabsichtigten Erneuerungen stützt; 2) in den Anlagen zukünftiger Eisenbahnetats über die Ausgaben für Pensionen ehemaliger Staatseisenbahnbeamten Auskunft zu geben; 3) in den Etatsanlagen bei der Rentabilitätsberechnung der Staatseisenbahnen bei den auf Grund der Creditgesetze seit 1872 erbauten Staatseisenbahnen auch die an Bauzinsen zu berechnenden Kosten, sowie die bei Unterbringung von Anleihen an Disagio und Agio entstandenen Beträge ersichtlich zu machen. Das Haus tritt dem Commissionsvorschlage bei. — Von dem Nachweis über die Verwendung des im Etat für 1876/77 vorgesehenen Dispositionsfonds für extraordinäre Ausgaben der Staatseisenbahn nimmt das Haus Kenntniß. Ebenso wird ohne Debatte der Bericht der Regierung über den Fortgang des Baues und die Ergebnisse des Betriebs der Staatseisenbahnen im Jahre 1876 für erledigt erklärt. — Es folgt der mündliche Bericht der Budgetcommission, betreffend die Uebersicht über den Stand und Fortgang derjenigen Staatseisenbahnbauten in der Zeit vom 1. Jannar bis Ende September 1877, für welche besondere Credite bewilligt worden sind. — Abg. Hanckwitz (Strasburg) bittet den Handelsminister, den Bau einer Zweigbahn von Strasburg nach Jablonowo (Westpreußen) im Anschluß an die Linie Laskowitz-Jablonowo in Erwägung zu ziehen. — Nächste Sitzung Dienstag.

Herrenhaus.

10. Sitzung vom 28. Januar.

Die Interpellation des Herrn von Kleist-Retzow lautet: Worauf gründet der Herr Cultusminister die an die Regierungen erlassene Anweisung, nach welcher executivische Maßregeln gegen Kirchengemeinden bei Verweigerung der gesetzlichen Leistung der von der kirchlichen Obrigkeit festgesetzten Verpflichtung zur Unterhaltung kirchlicher Beamten, entgegen dem Artikel 27 des Gesetzes vom 3. Juni 1876, überhaupt nicht angewendet werden sollen? Nachdem der Interpellant dieselbe mit kurzen Worten motivirt, führt der Ministerialdirector Förster aus, daß die neuere Gesetzgebung es nicht räthlich erscheinen lasse, gegen die Gemeinden mit Execution vorzugehen; die Geistlichen selbst hätten mehrfach gebeten, so scharfe Maßregeln nicht anzuwenden. In der sich daran knüpfenden Discussion stellt v. Kleist-Retzow die Verfügung als reine Willkür dar, die sich aus den gesetzlichen Bestimmungen nicht anfertigen lasse, was der Ministerialdirector Förster entschieden bestreitet.

Es folgt die Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Errichtung der Land- und Oberlandesgerichte. Die Justizcommission des Herrenhauses hat folgende Aenderungen gegen die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses vorgenommen: Das Oberlandesgericht für Sachsen soll nach Halle statt nach Naumburg verlegt werden; in Berlin sollen statt 3 nur 2 Landgerichte errichtet werden; die Landgerichte sollen statt in Bielefeld, Fulda, Limburg an der Lahn resp. in Minden, Hanau und Wetzlar ihren Sitz haben und an Stelle der Landgerichte in Breslau und Brieg soll nur eins in Breslau errichtet werden. Aus dem Hause beantragt v. Goßler, das Oberlandesgericht für Sachsen nach Naumburg, Graf Lippe dasselbe nach Magdeburg zu legen. — In Betreff der Landgerichte liegen folgende Anträge vor: 1) v. Mirbach: Loetzen statt Lyck; 2) v. d. Schulenburg: Fulda statt Hanau; 3) v. Bernuth: Bielefeld statt Minden; 4) Beseler: Limburg a. d. Lahn statt Wetzlar; 5) v. Kleist-Retzow: Herford statt Minden 6) Hausmann: Brandenburg statt Potsdam und 7) Fürst v. Pleß: Waldenburg statt Schweidnitz als Landgerichtssitze zu bestimmen.

v. Witzleben bedauert, daß das Haus überhaupt in die Lage gekommen ist, sich in dieser Frage entscheiden zu müssen; die Bestimmung in diesen Dingen sei eine Prärogative der Krone und der Regierung, welche man nicht aus den Händen lassen sollte; das Gesetz zwinge aber das Haus zu einer Entscheidung. Wegen Mangel an genauer Lokalkenntniß werde er sich zum allergrößten Theile den Vorschlägen der Regierung anschließen. — v. Bernuth bemerkt, daß er das Bedauern des Vorredners nicht verstehe; der Artikel 87 der Verfassung schreibe ausdrücklich vor, daß die Factoren der Gesetzgebung dazu berufen seien, diese Organisationsgesetze zum Abschluß zu bringen.

In der Spezialdiscussion motivirt bei dem Oberlandesgerichts-Bezirk Königsberg v. Mirbach seinen Antrag Loetzen statt Lyck zum Landgerichtssitz zu bestimmen, da Ersteres dem Verkehr viel zugänglicher sei als Letzteres. Geh. Justizrath Rindfleisch verweist aber darauf, daß die Provinzialbehörden Lyck als einzig möglichen Ort bezeichnet hätten. Der Kreis Sensburg, der am meisten für Lyck interessirt sei, werde wahrscheinlich eine detachirte Strafkammer erhalten; ein anderes Hilfsmittel gebe es nicht. Das Haus tritt den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses bei, ebenso in Betreff des Oberlandesgerichts-Bezirks Marienwerder.

Für den Oberlandesgerichtsbezirk Berlin hat die Commission beschlossen, für die Stadt Berlin nur ein Landgericht einzurichten, nicht zwei, räumlich begrenzte, wie das Abgeordnetenhaus vorgeschlagen. Der Spezial-Referent Graf zur Lippe motivirt diesen Beschluß damit, daß der in communaler und administrativer Beziehung eine Einheit bildende Berliner Stadtbezirk einen in sich so festen und starken Körper darstelle, daß eine Trennung desselben in mehrere Theile auch bezüglich der jurisdictionellen Organisation ohne die erheblichsten Verletzungen der bedeutendsten Interessen gar nicht durchzuführen sei. Eine prompte Strafrechtspflege sei in Berlin nur von einem einzigen Gerichte und einer Staatsanwaltschaft aus in Verbindung mit der einheitlich organisirten Criminalpolizei zu erwarten, so schwer die Bewältigung der Masse des gegebenen Stoffes auch fallen möge. — Justizm. Leonhardt bemerkt, daß er zwar auf Grund des Gutachtens sämmtlicher Vorstände der hiesigen Gerichte in der Vorlage vorgeschlagen habe, ein Landgericht für den Stadt- und Landbezirk Berlins zu constituiren; er wolle aber dem Antrage der Herrenhauscommission nicht entgegentreten, der dahin gehe für den Landbezirk ein besonderes Gericht neben dem städtischen einzurichten. — Das Haus tritt dem Commissionsvorschlage mit großer Mehrheit bei.

Für denselben Bezirk liegt noch der Antrag Hausmann vor, der ein Landgericht in Brandenburg, nicht in Potsdam errichtet wissen will. Das Haus tritt dem Vorschlage seiner Commission bei und genehmigt die übrigen brandenburgischen Landgerichte nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses.

Bei dem Bezirk des Oberlandesgerichtes Stettin entspinnt sich ein Zwiegespräch zwischen dem Grafen Krassow und dem Professor Baumstark für und gegen Stralsund und Greifswald, ohne daß jedoch ein Antrag deswegen gestellt wird. Das Haus genehmigte die Vorlage für den Oberlandesgerichtsbezirk Stettin und Posen unverändert.

Um 3½ Uhr vertagt das Haus die weitere Berathung bis Dienstag.

Danzig, 29. Januar.

Ueber den die Stellvertretung des Reichskanzlers betreffenden Gesetzentwurf wird uns von offiziöser Seite geschrieben: „Die Vorlage ist ausdrücklich im Namen des Kaisers eingebracht worden. Sie beschränkt die Stellvertretung des Reichskanzlers auf die Fälle der Verhinderung desselben. Man kann diese Bestimmung als eine sehr einschränkende auffassen, wird jedoch bei genauer Lesung der Motive erkennen, daß die Stellvertretung eben der Ausdehnung fähig sein soll und daß sie sich sachlich bis zur völligen Vertretung des Kanzlers sowohl bei der Contrasignatur als bei der Leitung und Beaufsichtigung der Ge-Geschäfte erstrecken kann. Bedingung bleibt immer, daß die mit der Verantwortlichkeit zu beauftragenden Chefs der Reichsverwaltung, indem sie nur auf Antrag des Kanzlers berufen werden, sich nur als Stellvertreter des Letztern betrachten können. Man wird nicht verkennen, daß die beabsichtigte Einrichtung, wenn sie auch nur einen facultativen Charakter hat, einen erheblichen Fortschritt der Organisation der Reichsämter bezeichnet und zugleich ein Entgegenkommen gegen die im Reichstage wiederholt ausgesprochenen Wünsche nach verantwortlichen Reichsministerien enthält. Allerdings wird die Auffassung des Fürsten von der nothwendigen Festhaltung der autoritativen Stellung des Kanzlers im Gegensatz zu dem Collegialsystem auch bei der neuen Einrichtung vollkommen gewahrt.“ Man wird diese offiziösen Erläuterungen um so besser verstehen können, wenn man das gestern über denselben Gegenstand Mitgetheilte damit zusammenhält.“

Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ befindet sich seit der Weihnachtswoche in einer höchst unbehaglichen Stimmung. Ihr Haß gegen die nationalliberale Partei ist nur um so intensiver geworden, je weniger sie ihm in der letzten Zeit die Zügel schießen lassen durfte. Jetzt glaubt das Blatt den Augenblick gekommen, wo es wieder einmal sein Müthchen kühlen könnte. Seine Ausfälle gegen die nationalliberale Presse werden die Letztere ebenso wenig irritiren, wie sich die nationalliberale Partei von der absurden Behauptung, unter einer Pression der Fortschrittspartei zu stehen, irgendwie berührt fühlen wird. Aber das „freiwillig-gouvernementale“ Organ läßt es bei den gewohnten geschmackvollen Plänkeleien nicht bewenden. Es greift mitten hinein in das Räthsel der gegenwärtigen Lage, um der Regierung wie dem Volke die richtige Lösung zu zeigen. Nicht bei den Nationalliberalen ist das Heil zu finden, sondern — man höre und staune! — bei der deutschconservativen Partei! Unmittelbar nach den jüngsten Leistungen der Herren v. Kleist-Retzow und Graf Krassow die deutschconservative Partei als den Grund- und Eckstein einer „festen und zuverlässigen Majorität“ für die Politik des Fürsten Bismarck hinzustellen, ist freilich ein Kunststück, welches alle früheren Genialitäten der „N. A. Z.“ in den Schatten stellt.

So lange die „deutsch-conservative Partei“ besteht, ist über den Sinn ihrer Forderung einer Revision der Maigesetze gestritten worden. Jetzt hat ein Mitglied dieser Partei, Herr von Kleist-Retzow, im Herrenhause einmal eingehender andedeutet, wie man sich die Revision ungefähr vorstellt. Herr v. Kleist verlangt nicht die vollständige Aufhebung der Maigesetze, wohl aber, daß man von einer staatlichen Anerkennung der Geistlichen absehe und rein geistliche Handlungen nicht bestrafe. Was heißt dies aber Anders, als die Aufhebung des Gesetzes vom 11. Mai 1873, d. h. grade desjenigen Gesetzes, welches mehr als alle andern den Charakter einer dauernden Institution und nicht denjenigen eines zeitweiligen Kampfmittels trägt? Das Reichsgesetz betreffend die Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern, das preußische Gesetz über die Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer sind auf einen vorübergehenden und außerordentlichen Zustand berechnet, das Gesetz über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen dagegen enthält Forderungen, auf welchen der Staat unter allen Umständen bestehen muß. Herr v. Kleist indeß will gerade dies Fundament eines die staatliche Souveränetät wahrenden Verhältnisses zwischen Staat und Kirche beseitigt wissen. Daß er im Zusammenhange damit auch die Aufhebung der obligatorischen Civilehe verlangt, kann nicht Wunder nehmen. Auch der Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten ist ein Gegenstand des Kleist'schen Revisionsbedürfnisses. „Aufgehoben“ soll auch er freilich nicht werden, wohl aber ist es auf seine vollständige Lahmlegung abgesehen. — Man kann Hrn. v. Kleist nicht dankbar genug dafür sein, daß er die kirchenpolitischen Wünsche seiner Sphäre endlich einmal in faßbaren Vorschlägen formulirt hat. Das Verdict, welches Herr v. Meyer-Arnswalde vor einiger Zeit im Abgeordnetenhause über den Culturkampf fällte, war zu allgemein gehalten, zu deutungsfähig, als daß nicht die gouvernementalen Bestandtheile der deutschconservativen Partei seine wahre Bedeutung zu vertuschen hätten bemüht sein sollen. Außerdem konnten sie sich im Nothfall darauf berufen, daß Herr v. Meyer zu jenen starren Elementen gehöre, welche der deutschconservativen Partei nicht beitreten wollten. Jetzt aber haben wir es mit den ganz bestimmten Forderungen eines hervorragenden Mitgliedes der Partei zu thun. Und ein anderes Mitglied, Graf Krassow, der sogar zu den Gründern der deutschconservativen Partei zählt, übertrumpfte am Sonnabend die Herren v. Kleist und v. Meyer noch, indem er den Staat rundweg beschuldigte, den Widerstand der katholischen Kirche herausgefordert, grundlegende Dogmen derselben verletzt und ihr dadurch das Nachgeben unmöglich gemacht zu haben. Freilich, ein anderer Gründer der deutschconservativen Partei, Graf Udo Stolberg, stellte sich entschieden auf die Seite des Staates. Aber wir erblicken darin nur einen neuen Beweis, daß die deutschconservative Partei an dem vielbesprochenen Punkt 4 ihres Programms gescheitert ist. — „Revision der Maigesetze“, „Versöhnung auf dem Boden der praktischen Bedürfnisse unter Beiseitelassung der Prinzipien“ — das sind Alles recht wohlklingende Redensarten; schade nur, daß jeder Versuch, mit ihnen Ernst zu machen, gleich bei den Prinzipien anfangen muß. Herr v. Kleist hat sich in der That ein Verdienst erworben, indem er dies einmal recht deutlich zum Bewußtsein gebracht hat.

Die ungarische Regierung hat ihrer Parte gegenüber wie in Parlamentssitzungen wiederholt die Erklärung abgegeben, daß sie trotz alles dessen, was inzwischen vorgefallen, auf der Zustandebringung eines Handelsvertrages mit Deutschland bestehe; am 25. d. erklärte der Minister-Präsident Tisza in der Conferenz der liberalen Partei, daß die deutsche Reichsregierung sich bereit erklärt habe, binnen Monatsfrist einen Vertrag abzuschließen. So melden ungarische Blätter: Wahrscheinlicher ist, daß auf Anfrage die deutsche Regierung sich bereit erklärt hat, die Verhandlungen innerhalb Monatsfrist wieder aufzunehmen. Die Wiener „N. Fr. Pr.“ sagt dazu: „Jedenfalls zeigt sich jetzt mit einer Klarheit, die wenig zu wünschen übrig läßt, daß die ganze Schutzzoll-Campagne der abgetretenen Regierung weiter nichts war, als ein von falschen Voraussetzungen ausgehendes Coulissen-Manöver, das niemals zu anderem Resultate führen konnte, als zu colossaler Blamage für diejenigen, die es unternahmen, und zur Täuschung derjenigen, die sich von demselben irgend welchen Nutzen versprachen. Die Vertragspolitik ist eine Nothwendigkeit für unsere Monarchie, und der deutsche Handelsvertrag wird daher perfect werden, wenn nicht im Monate Februar, so doch jedenfalls vor Ablauf des nächsten halben Jahres.“

Auch heute noch liegt nicht die Nachricht vor, daß der Waffenstillstand unterzeichnet sei. England ist in großer Angst, daß es von Rußland dupirt werde. Am Freitag Nachmittag hat Graf Schuwaloff dem englischen Cabinet die russischen Friedensbedingungen mitgetheilt; es sind nach obiger Depesche dieselben, welche gestern die „Morningpost“ mitgetheilt hat. Der Punkt, auf den es England hauptsächlich ankommt, ist absichtlich so unbestimmt gehalten, daß man in London damit nicht zufrieden sein kann. „Der Sultan übernimmt die Verpflichtung, zu erwägen, wie die Interessen Rußlands in Betreff der Durchfahrt durch die Dardanellen zu wahren seien.“ Was heißt das? Man glaubt mit Recht, daß die Abmachungen von Kasanlyk in diesem Punkte etwas bestimmter lauten werden. An Gebietsabtretungen wird vorläufig nur eine in Asien und eine in Europa erwähnt. Daß Rußland den Hafen von Batum verlangen wird, den besten an der südlichen und östlichen Küste des Schwarzen Meeres, und daß es ihn zu erlangen suchen muß, da seine kaukasischen sogenannten Hafenplätze nur unsichere Rheden haben, sagten wir schon bei Beginn des Krieges. Aber wir sagten auch damals, daß Oesterreich und Deutschland es nicht zugeben können, daß Rußland abermals Herr der Donaumündungen wird. Rußland verlangt den Theil Bessarabiens zurück, den es im Pariser Frieden an Rumänien abtreten mußte. Die Donau ist der Weg für die österreichischen und süddeutschen Producte nach dem Orient. Da können die beiden deutschen Kaiserreiche sich bei aller Freundschaft für den Dritten im Bunde keine russische Zollgrenze vorschieben lassen. Wenn Deutschland in diesem Kriege eine für Rußland freundliche Neutralität beobachtet hat, so wird es dies sich nicht dadurch bezahlen lassen, daß es eins seiner wesentlichen Interessen schädigen lassen wird. Für Oesterreich-Ungarn ist aber die Freiheit der Donaumündungen geradezu ein Lebensinteresse erster Ordnung. Wir glauben nicht, daß Graf Andrassy, und ebenso wenig, daß Fürst Bismarck dies Interesse Rußland opfern wird. Daß in solchen Dingen auch die russische Freundschaft für uns aufhört, das zeigen am besten die Verhältnisse an unserer Grenze.

Auch die weiteren wenigen Mittheilungen, welche über die russisch-türkischen Unterhandlungen verlauten, haben das Mißtrauen Englands erregt. Nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureau“ aus Konstantinopel vom 27. d. antwortete Savfet Pascha auf eine Anfrage Layard's, es sei ihm noch nicht möglich, ihm die Bedingungen für die Friedenspräliminarien mitzutheilen, obgleich er am Freitag telegraphirt habe, die Bedingungen anzunehmen. Ueber die Waffenstillstandsverhandlungen sei er noch ohne Nachricht. Und von gestern wird aus Konstantinopel gemeldet: „Nachdem am Freitag die Zustimmung zu den Friedenspräliminarien seitens der Pforte beschlossen ist, haben noch Verhandlungen über die Specialitäten des Waffenstillstandes stattzufinden.“ England fürchtet, daß Rußland ein fait accompli schaffen will. Die Türken würden sich etwas über ihre fatale Lage trösten, wenn sie den Engländern, durch welche sie in die Tinte geführt sind, einen Streich spielen könnten, und Rußlands Lieblingsgedanke ist es, ein russisch-türkisches Trutz- und Schutzbündniß abzuschließen, für dessen Verwirklichung sie dem Sultan die weitgehendsten Zugeständnisse machen würden. Der türkenfreundlichen „N. fr. Pr.“ schreibt man aus Konstantinopel: „Die Macht, welcher dieser Krieg am meisten gekostet haben wird,“ sagte Midhat Pascha in einem seiner Briefe, „wird nicht die Türkei sein.“ Diese Worte scheinen prophetische werden zu sollen. Die Türken sind im wahren Sinne des Wortes angeekelt von ganz Europa, namentlich aber von England. „Ich möchte lange genug leben,“ soll Edhem Pascha nach seinem Sturze zu Jemandem gesagt haben, der ihn besuchen kam, „um mit den Belegen in der Hand nachweisen zu können, ein wie frevles Spiel man mit uns getrieben hat.“ Und doch war Edhem Pascha einer der eifrigsten Anhänger der englischen Politik. Urtheilen Sie danach, was die übrigen türkischen Minister von England und den Engländern denken und sagen, und fragen Sie sich dann, ob die Pforte Bedenken tragen darf, einen Separatfrieden mit Rußland abzuschließen, welcher, in der Lage, in der sie sich augenblicklich befindet, ihr nur halbwegs zu leben gestattet.“

Die Forderung des Extracredits von sechs Millionen Pfund ist gestern Abend in dem englischen Parlament eingebracht worden. Doch hat man die Debatte bis Donnerstag vertagt in der Hoffnung, daß bis dahin Klarheit über Rußlands Absicht herrschen werde, und mit Rücksicht auf die Opposition inner- und außerhalb des Parlamentes. Den Antrag der Opposition sollte gestern im Unterhause nicht Hartington, sondern Rylands stellen. Der Antrag lautet: „Irgend welche Mehrausgabe für Heer und Flotte sei durch die bestehenden Umstände nicht gerechtfertigt und würde die drückende Steuerlast des Landes nur unnöthig vergrößern.“ — Gladstone hat ein Schreiben an den Secretär des liberalen Vereins in Greenwich über die Creditforderung gerichtet, in welchem es heißt, er sei fest überzeugt, daß dieser höchst indiscrete Vorschlag im Parlament stetig und mächtig bekämpft werde, und hoffe, das Land werde seine Meinung darüber verständlich ausdrücken.

Die diplomatische Vertretung Rumäniens in Berlin hat dort gestern — wie uns von informirter Seite gemeldet wird — folgende Erklärung abgegeben: Der Behauptung gegenüber, daß sich Rumänien als ein Königreich ausrufen lassen wolle, ist die hiesige diplomatische Vertretung Rumäniens ermächtigt worden, ausdrücklich zu widersprechen. Rumänien ist zwar bestrebt, seine politische Unabhängigkeit zu erlangen, denkt aber nicht daran, den traditionellen Titel „Fürstenthum“ mit einem andern zu vertauschen.

Deutschland.

△ Berlin, 28. Januar. Die Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin soll nunmehr nach Angaben aus Abgeordnetenkreisen nicht vor der dritten Februarwoche zu erwarten sein, jedenfalls rechnet man nicht auf die Anwesenheit des Reichskanzlers bei der Eröffnung des Reichstages. Der wesentlichste Theil der Vorlagen für den letzteren wird ihm bei seinem Zusammentritt zugehen und damit ein rascher Beginn der Geschäfte möglich sein. Es fehlt nicht an Stimmen, welche es für thunlich halten, daß der Reichstag vor Ostern, d. h. also Mitte April, nach Verlauf von 2 Monaten und etlichen Tagen diesmal seine Arbeit werde erledigen können; indessen scheint doch eine solche Voraussetzung ziemlich gewagt, namentlich im Hinblick darauf, daß etwa eine Woche noch durch Berathungen des Landtags über das Ausführungsgesetz zur deutschen Gerichtsorganisation vergehen möchte, während welcher der Reichstag nicht in der Lage sein wird, seine Arbeiten zu fördern. — Eine Zeitungsangabe, welche wissen will, daß der Reichskanzler an die jüngste Vorlage betreffend die Stellvertretung des Reichskanzlers ꝛc. die Cabinetsfrage gestellt, d. h. von der Annahme der Vorlage im Bundesrathe sein Verbleiben im Amte abhängig gemacht habe, erweist sich als eine leere Erfindung. Wir erfahren von bestunterrichteter Seite, daß der Vorsitzende im Bundesrathe in dessen letzter Sitzung vom 25. d. Mts. lediglich die Vorlage angekündigt und den Wortlaut des Textes und der Motive verlesen hat, worauf die Verweisung an die Ausschüsse erfolgte, ohne daß irgend eine weitere Bemerkung hinzugefügt worden war. — Morgen werden die Ausschußberathungen über die Tabaksteuer-Vorlage ihren Fortgang nehmen. Die Annahme derselben im Bundesrathe und zwar ohne erhebliche Modification gilt als ausgemachte Sache.

⊙ Berlin, 28. Januar. In den letzten Tagen haben wiederholt Staatsministerial-Sitzungen stattgefunden. Auch heute waren die Minister wieder zusammen. Die Berathung derselben bezog sich auf die Stellungnahme zu den verschiedenen in beiden Häusern zur definitiven Beschlußnahme reifen Vorlagen und zu den allgemeinen parlamentarischen Dispositionen. — Eine Frühjahrs-Session des Landtags bleibt nach wie vor unwahrscheinlich.

— Die Auslegung, welche der jüngste Beschluß des Deutschen Landwirthschaftsrathes in der Zollfrage in der schutzzöllnerischen Presse erfahren hat, veranlaßt die „Deutsche Landwirthschaftliche Presse“ in einem ausführlichen Artikel die Entstehung und Bedeutung dieses Beschlusses darzulegen. Es heißt darin: „In der Dienstagsdebatte herrschte die freihändlerische Richtung überwiegend vor. Der „autonome Tarif“ wurde aus verschiedenen Gründen bekämpft, zumal derselbe Schwankungen in der Zollpolitik hervorrufen müsse, die für die stabile Landwirthschaft nur schädlich sein würden. Man bezeichnete das Zustandekommen des Handelsvertrags als im höchsten Grade erstrebenswerth, und stets bewegte sich die Discussion auf dem traditionellen freihändlerischen Boden früherer Jahre. Man perhorrescirte jede Andeutung, als verlange die Landwirthschaft irgend einen Zollschutz. Dagegen verhehlte man sich nicht die üble Lage derselben, falls es nicht gelänge, den Handelsvertrag abzuschließen. Wenn das Haus erst brennt, ist es zu spät, die Spritzen zu untersuchen. Der „autonome Zolltarif“ erschien im Hintergrunde, und, während die Landwirthschaft heute bereits durch Doppelbesteuerung und durch eine von reichs- und staatswegen gelittene künstliche Preisreduction ihrer Producte (Eisenbahnfracht-Differentialtarife) leidet, war in solchem Falle die Aussicht vorhanden, ohne irgend ein Aequivalent in ihren eigenen Einnahmen, ihr Ausgabenbudget durch eine künstliche Vertheuerung ihrer Gebrauchsstoffe belastet zu sehen. Das kann die Landwirthschaft nicht vertragen. Es galt also, bei Zeiten gegen die einseitige Bevorzugung einzelner Gewerbe zu protestiren. So entstand die Resolution vom Dienstage, welche auch Annahme fand. Um indessen bei der großen Wichtigkeit der Manifestation ganz sicher zu gehen, wurde eine „zweite Lesung“ zum Donnerstag angesetzt, und die ständige Commission für Zollangelegenheiten mit einer Superredaction der angenommenen Resolution beauftragt.“ Die „Deutsche Landwirthschaftliche Presse“ druckt dann die Dienstagsfassung und diejenige, welche am Donnerstag in zweiter Lesung ohne Debatte angenommen wurde, neben einander ab, indem sie die Frage dahingestellt sein lassen will, ob die redactionelle Fassung der Resolution vom Donnerstag eine glückliche ist oder nicht. Sie bemerkt aber zur Sache weiter: „Der stenographische Bericht über die betreffenden Verhandlungen wird den Beweis liefern, daß die wirthschaftliche Reaction im deutschen Landwirthschaftsrath noch

keinen Boden gefunden hat, daß er eine Umkehr zur Schutzpolitik nicht erstrebt, und daß er sich wohl der Pflicht bewußt ist, gegen jede künstliche Vertheuerung einzelner Gebrauchsartikel durch Schutzzölle Protest zu erheben, andererseits aber, wenn derselbe erfolglos bleibt, einen Ausgleich zu verlangen."

— Der zu bildende Eisenbahntarif-Ausschuß soll aus je drei Vertretern der Landwirthschaft, des Handels und Gewerbes unter Zutritt eines besonders aus Baiern zu committirenden Mitgliedes bestehen, und die Aufgabe haben, über allgemein wichtige, das deutsche Eisenbahnwesen betreffende Fragen auf dem Gebiete des Tarifwesens sich gutachtlich zu äußern, und zu diesem Behufe jährlich zwei Mal mit den Mitgliedern der Eisenbahntarif-Commission zusammenzutreten. Als Mitglieder dieses Ausschusses sind bezeichnet worden: als Vertreter der Landwirthschaft die Herren v. Wedell-Malchow, Freiherr v. Rabenau und Uhlemann (Görlitz), zu deren Stellvertreter der Bürgermeister Paravicini (Baden); als Vertreter des Handels die Commerzienräthe Hacker (Stettin), Heimendahl (Crefeld) und Wollhein (Berlin); als Vertreter des Gewerbes Commerzienrath Meckel (Elberfeld), Bürgermeister a. D. Russell (Berlin) und Fabrikant Dr. Websky (Wüste-Waltersdorf) Baiern wird den Vorsitzenden der oberbaierischen Handels- und Gewerbekammer in München, Weiders, delegiren.

— Die Unterzeichnung des deutsch-spanischen Auslieferungsvertrages hat am Freitag, den 25. d. stattgefunden.

— Die Glattdecks-Corvette „Medusa", 9 Geschütze, Commandant Corv.-Capt. Hollmann, hat am 3. Januar cr. Kingstown verlassen und ankerte am 6. im Hafen von St. Thomas. — Das Kanonenboot „Nautilus", 4 Geschütze, Commandant Corv.-Capt. Valois, hat am 10. November 1877 die Rhede von Yokohama verlassen, ankerte am 13. desselben Monats Nachmittags im Hafen von Kobe, ging am 21. November wieder in See, erreichte am 25. November Abends den Hafen von Nagasaki, setzte am 4. Dezember Vormittags die Reise fort und ankerte am 11. desselben Monats Vormittags im Hafen von Hongkong.

Frankreich.

Paris, 26. Januar. Die „Estafette" enthält einen Plan zur Durchführung einer monarchischen Restauration im Dezember vorigen Jahres. Die Complotirenden wollten des Marschalls Abdankung erlangen. Chambord, hiezu eingeladen, verweigerte die Annahme der Krone Aumale verweigerte die Annahme der General Lieutenantschaft. Proscriptions-Listen waren entworfen, Militärmacht aufgeboten, des Marschalls Entschluß am 13. Dezember vereitelte das Complot.

Italien.

Rom, 24. Januar. Auf den jungen König hat es einen angenehmen Eindruck gemacht, daß auch der hiesige republikanische Club bei der Leichenfeier sich hat vertreten lassen. Er soll, als er dies hörte, geäußert haben: „Im Interesse des gemeinsamen Vaterlandes und des Friedens der Parteien wäre ich gar nicht abgeneigt, dem Doctor Bertani ein Portefeuille zu übertragen." Dergleichen Kundgebungen erhabener Gesinnung dürfen wohl geeignet sein, auch die wenigen Italiener, welche dem Ideal der republikanischen Staatsverfassung huldigen, zur Monarchie zu bekehren.

England.

London, 27. Januar. Heute fand im auswärtigen Amte in Downing Street ein Cabinetsrath statt, welchem mit Ausnahme des Lord-Kanzlers, Lord Cairns', und des Lord-Präsident, des Geh. Raths Herzog von Richmond, die sich nicht hier befinden, sämmtliche Minister beiwohnten.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Januar. Die Deputirtenkammer beschloß, den Kriegsminister über die Gründe der Verbannung verschiedener Personen zu interpelliren. Außerdem verlangte die Kammer, daß die Regierung Maßregeln ergreife, um die Bevölkerung vor Acten der Plünderung zu bewahren, wie solche namentlich in Rodosto von den Tscherkessen begangen worden seien.

* Aus Konstantinopel wird der „N. fr. Pr." vom 25. Januar telegraphirt: Das Elend der Flüchtlinge ist entsetzlich; mehr als achtzigtausend Bewohner der verschiedenen Provinzen des Reiches, von allen Racen und Religionen, sind während der letzten zehn Tage in Konstantinopel angekommen, und täglich treffen neue Tausende ein. Die Mehrzahl von ihnen ist ohne Obdach und angesichts des so strengen Winters nur ungenügend bekleidet. Alle sterben sie fast vor Hunger. Die Moscheen, die Kirchen, die Schulen, die Kasernen, die Karawanserais sind angefüllt von ihnen. Der Sultan hat ihnen mehrere seiner Paläste eingeräumt; reiche Privatleute haben ihrer Viele in ihre Häuser aufgenommen. Fast allerwärts aber fehlen die Mittel, sie zu ernähren. Die von Burgas, Aidos, Rodosto, Tschorlu hier eingetroffenen Berichte sind herzzerreißend. In Tschorlu namentlich, einer Eisenbahn-Station, befinden sich mehr als achttausend Flüchtlinge, die Mehrzahl von ihnen Frauen und Kinder. Ein Augenzeuge versichert, daß während zweier Tage, die er mit ihnen zugebracht, mehr als 200 auf der Fahrt hieher vor Kälte und Hunger umgekommen sind. Viele Frauen und Kinder starben in den Eisenbahnwaggons, und ihre Leichname wurden durch die Fenster in den Schnee hinausgeworfen. Der Zustand jener Personen, denen es gelungen, bis hieher zu bekommen, ist kaum ein besserer; die localen amtlichen und privaten Hilfsquellen sind, so wie sie sich nur aufthun, auch schon erschöpft und erwiesen sich als vollkommen unzulänglich, dem grenzenlosen Elend zu steuern, das sofortige Abhilfe verlangt. Am Dienstag den 22. Januar hat sich ein internationales Unterstützungs-Comité aus den Vertretern sämmtlicher Nationen, den vornehmsten Bankiers und Kaufleuten, sowie Journal-Correspondenten in Konstantinopel gebildet. Ein Sub-Comité wurde eingesetzt, um in Europa und Amerika einen energischen und dringenden Aufruf an die öffentliche Mildthätigkeit zu richten.

* Aus Tschabaldscha (an der von Adrianopel nach Konstantinopel führenden Eisenbahn) schreibt man: Der Strom, der sich von allen Seiten herandrängenden Flüchtlinge dauert ungeschwächt fort und es ist bei dem Schrecken und der heillosen Verwirrung dieser Bedauernswerthen, welche schaarenweise die gesammte Eisenbahnstrecke occupiren, geradezu überraschend, daß nicht täglich zahlreiche Unglücksfälle sich ereignen, daß bis jetzt größere Zusammenstöße vermieden wurden. Bis jetzt ist nur ein beklagenswerther Unglücksfall zu verzeichnen. Sonntag Nachts entgleiste ein mit vielen Flüchtlingen von Adrianopel nach Konstantinopel abgegangener Personenzug, wobei 10 Personen getödtet und mehr als 30 Menschen theils schwer, theils leichter verwundet wurden. Auf allen Bahnhöfen lagern Tausende von Flüchtlingen. Das Elend derselben spottet jeder Beschreibung. Die Meisten besitzen nichts als die dünnen Kleidungsstücke, die sie am Leibe tragen. Täglich erfriert eine Anzahl dieser hilflosen Geschöpfe. Viele erleiden den Hungertod. Seitens der Regierung und der Bevölkerung werden zwar Lebensmittel, Heizmaterial und Kleidungsstücke an die verschiedenen Stationen zur Vertheilung an die Nothleidenden gesandt, doch reichen alle diese Spenden nicht hin, um dem grenzenlosen Elende wirksam zu steuern.

Griechenland.

Athen, 27. Januar. Auch heute fanden wieder tumultuarische Auftritte statt. Eine große Menge sammelte sich in den Straßen und zog vor die Wohnungen der Minister, wo sie lärmte und schrie, ein etwa 2000 Personen zählender Trupp zog nach dem Piräus und führte dort ähnliche Demonstrationen aus. Das Militär schritt ein, machte wiederholte Angriffe auf die Ruhestörer und zerstreute dieselben. Es wurden 3 Personen verwundet. Damit war die Ruhe wieder hergestellt. (W. T.)

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Wien, 27. Januar. Telegramm des „N. W. Tageblatt" aus Belgrad vom heutigen Tage: General Horvatovitsch besetzte nach dreitägigem blutigen Kampfe das Défilé von Kanczanik bei Askul.

Petersburg, 28. Januar. Offizielles Telegramm aus Tiflis, 28. d. Der Frost in der Umgebung von Erzerum dauert fort, das starke Schneegestöber hat seit dem 24. d. aufgehört. Ismail Pascha ist am Typhus erkrankt. — Der „Regierungsbote" veröffentlicht eine Adresse der Bewohner des Sandschaks Tultscha an den Kaiser, in welcher sie demselben zu den glänzenden Siegen beglückwünschen und ihm zugleich den Dank der Bulgaren für die übernommene Befreiung derselben aussprechen. (W. T.)

Konstantinopel, 27. Jan. Nach hier eingegangenen Berichten haben noch am 26. d. Mts. Gefechte bei Silistria und bei Battekik stattgefunden. Auch haben die Serben noch bei Simnitza-Kurkumla und die Montenegriner bei Kova-Popova unweit Mostar gekämpft. Sämmtliche feindliche Angriffe sollen zurückgeschlagen worden sein. Suleiman Pascha befindet sich in Kirkagutel (?). Die Einschiffung der Truppen dauert fort. Es werden noch sechs ägyptische Transportschiffe erwartet. (W. T.)

* Der „K. Z." wird aus Konstantinopel, 26. Jan., telegraphirt: Gestern (Freitag) Nachmittag um 4 Uhr lief die englische Flotte unter dem Admiral Hornby in die Meerenge der Dardanellen ein, kam vor dem Fort Sultanieh (an der schmalsten Stelle der Meerenge, 3 Meilen vom Eingange derselben) bei der Stadt Tschanak Kalessi an und grüßte die ottomanische Flotte. Sie erhielt jedoch über Konstantinopel Gegenbefehl und kehrte zur Besika-Bai zurück.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 29. Januar. Im Unterhaus hob bei Begründung der Creditforderung Lord Northcote ferner hervor, die Friedensbasen seien sehr weitgehend. Es heiße, der Zar wolle selbst einen Prinzen für Bulgaren wählen; damit werde im Herzen der Türkei eine bedeutende Macht unter einem Rußland ergebenen Fürsten gebildet. Die gebrauchte Form der Kriegsentschädigung sei sehr elastisch und gestatte Rußland auch territoriale Entschädigung in einer Form, die für Europa von größtem Interesse sei. Ein europäisches Conseil sei daher nothwendig. Die Stipulation betreffs der Dardanellen besage eins oder Nichts; sie sei von größtem Interesse für England. England halte an der Mainote Derby's fest. Die inzwischen contremandirte Entsendung der britischen Flotte nach den Dardanellen war nur eine temporäre Maßregel und hänge nicht mit der Creditforderung zusammen. Es handle sich um die Frage, ob England mit der Stärke einer einigen Nation zur Conferenz gehen solle. Der Credit brauche nicht verausgabt zu werden und solle die Regierung nur in den Stand setzen, das Recht England's auf der Conferenz wirksam zu machen. Das Vertrauen, das die Regierung durch diesen Schritt verlange, werde der wirksamste Schutz des Friedens sein. Hartington beantragt, da es sich um ein Vertrauensvotum handele, Vertagung bis Donnerstag. Das Haus beschließt demgemäß.

Danzig, 29. Januar.

* Die Elbinger und Königsberger Weichsel befinden sich nach den eingelaufenen Berichten noch in dem alten Zustande; dieselben werden noch mit leichten Fuhrwerken befahren. Da zum Theil die Eisdecke der Königsberger Weichsel etwas stärker ist wie die der Elbinger Weichsel, wurde gegen Fischerbabke die Eisdecke der Elbinger Weichsel durchbrochen und die Verbindung der beiden Ufer mit der Fähre bewirkt. Am 27. d. Mts verunglückte ein Besitzer auf der schwachen Eisdecke gegen Fischerbabke, kam jedoch noch glücklich an's Land. Die Eisdecke der Königsberger Weichsel ist weiter nach oben ebenso stark wie unten. — Von Dirschau bis Thorn hinauf sind die Eis- und Wasser-Verhältnisse ebenfalls noch unverändert.

* Traject über die Weichsel. [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Czerwinsk-Marienwerder: bei Tag und Nacht per Kahn und Prahm; Warlubien-Graudenz: zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage, bei Nacht unterbrochen; Terespol-Kulm: per Kahn bei Tag und Nacht.

* Der Actuar Fechner hierselbst ist zum Gerichts-Bureau-Assistent befördert und an das Kreisgericht zu Konitz versetzt und der Kreisgerichts-Bureau-Assistent Stüwert in Berent zum Kreisgerichts-Secretär bei der Kreisgerichts-Deputation daselbst ernannt worden.

* Dem bei der hiesigen Wasserleitungs-Verwaltung beschäftigten städtischen Bautechniker Ehlert ist auf den von ihm neu construirten, bereits an dieser Stelle erwähnten Wassermesser das nachgesuchte Reichspatent jetzt verliehen worden.

* Der hiesige Jagd- und Wildschutzverein hat dieser Tage wieder an eine Anzahl Schutzleute, mit Genehmigung ihrer vorgesetzten Dienstbehörde, Prämien für Entdeckung von Jagd-Contraventionen im Gesammt-Betrage von ca. 200 ℳ. vertheilen lassen.

♂ Im Bildungs-Verein kam gestern vor sehr zahlreicher Versammlung vor Herren und Damen zunächst die am vergangenen Montag unerledigt gebliebene Frage über den medizinischen Werth der neuerdings so vielfach angepriesenen Theerkapseln zur Beantwortung. Herr Dr. Loch führte aus, daß der medizinische Werth des Theers durch seinen Inhalt an Creosot, Tanin u. s. w. längst bekannt und bereits vor langen Jahren von medizinischen Facultäten, in Kliniken und Krankenhäusern geprüft worden sei. Man habe Theerpräparate nur mit großen Vorsicht angewandt, da das Resultat stets ein zweifelhaft zuverlässiges geblieben. Die vorschreitende Wissenschaft habe aber schon sehr lange sicherere Mittel, als Karbolsäure u. dergl., als Ersatz gefunden und die Theermedicamente ziemlich beseitigt. Nun habe aber bekanntlich ein pariser Speculant dieselben wieder hervorgesucht, durch Reclame eingeführt und finde ja auch, bei dem bekannten Glauben an Universalmittel, viele Abnehmer. In England sei ihr öffentlicher Vertrieb, als gesundheitsgefährlich, bereits gesetzlich verboten und ihre Anwendung nur unter ärztlicher Leitung gestattet. Es wurden Theerkapseln, ächte Pariser wie auch deutsche Nachahmungen, herumgezeigt. — Hierauf hielt Herr Landschaftsgärtner J. Radike einen lehrreichen Vortrag über Blumenzucht im Zimmer. Blumenpflanzen gedeihen nur in sonnigen ziemlich nach Süden gelegenen Zimmern, während die sich neuerdings einführenden kräftigen Blattpflanzen als Gummibäume, Dracänen, Philedendron, Fächerpalmen u. a. auch in nach Norden liegenden Räumen gedeihen. Richtige Erde, zweckmäßiges Begießen, Reinigen und Besprengen der Blätter bei trockener Zimmerluft, Versetzen der Pflanzen im Frühjahr in neue, mindestens nicht angesäuerte Töpfe seien Hauptbedingungen für das Gedeihen der Zimmerpflanzen, welches im Winter vielfach durch zu große Zimmerwärme verhindert werde. Regenwürmer sowie anderes in der Erde befindliche Ungeziefer, werde am besten dadurch beseitigt, daß man die davon befallenen Töpfe von Zeit zu Zeit, etwa alle 6 Wochen, mit 40° warmem Wasser begieße. Auch lasse das Auftreten von Ungeziefer auf den Blättern der Pflanzen meistens auf verdorbene Erde schließen. — Die Beantwortung einer Reihe eingegangener Fragen bildete den letzten Theil der Sitzung.

** [Polizeibericht vom 29. Januar.] Verhaftet: der Schlossergeselle G. wegen Betruges, die unverehelichte K. wegen Diebstahls, der Arbeiter G. wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, 16 Obdachlose, 3 Betrunkene, 6 Bettler, 2 Personen wegen nächtlicher Ruhestörung, 2 Dirnen. — Gestohlen: der unverehelichten B. ein blanka rirtes Kleid, dem Kaufmann L. 2 Puten, dem Uhrenhändler W. in Neustadt mittelst Einbruchs 6 Taschenuhren und 3 Bronce-Ketten, vom Schiffe Anna Bertha 42 kg. Steinkohlen durch die drei Jungen K., W. und G., dem Kaufmann Z. 2 silberne Theelöffel, gez. P. B. und J. B. K. — Der Seefahrer Gast hat in der verflossenen Nacht den Töpfergesellen Kortegast auf dem Heimwege nach Schidlitz aufgelauert und ihm einen tiefen, zwei Zoll langen Messerschnitt in den Hals beigebracht, so daß es nur einem Zufall zuzuschreiben sein dürfte, daß der Schnitt den K. nicht sofort tödtete; G ist verhaftet. — Strafantrag ist gestellt gegen den Arbeiter L. wegen Körperverletzung, gegen den Schiffer N. wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung, gegen den Schuhmacher G. wegen Unterschlagung, gegen die Klempnergesell P.'schen Eheleute wegen Mißhandlung der Arbeiterfrau N. durch Messerstiche in den Kopf. — Gefunden: 1 braune ungefütterte Pferdedecke in Langfuhr.

— Die Rittergutsbesitzer Beyer auf Krangen und Dahlweid auf Bendomin sind in der Kreistagsversammlung vom 3. Dezember v. J. zu Landschafts-Deputirten des Pr. Stargarder Landschafts-Kreises für die nächsten sechs Jahre von Weihnachten 1877/83 gewählt und von der General-Landschafts-Direction bestätigt worden.

* Königsberg, 28. Jan. Wie bereits mitgetheilt worden ist, hatte das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft sich auch mit der Frage beschäftigt, welchen Einfluß die projectirte Regulirung der Weichsel und Nogat auf die Verhältnisse des frischen Haffes und des Hafens und Seegatts von Pillau ausüben werde. Ueber das Resultat dieser Erörterungen berichtet die „K. H. Z.": Das Vorsteheramt hatte vier bewährte Wasserbau-Techniker, die Herren Geheimen Regierungs- und Baurath Oppermann und Regierungsbaurath Herzbruch von hier, Hafenbauinspector Natus von Pillau und Baurath Steenke von Elbing zu einer Berathung darüber eingeladen, welche Folgen für das frische Haff und das Pillauer Seegatt zu erwarten seien, wenn nach den aufgestellten Projecten die Zuflüsse aus Weichsel und Nogat dem Haff ganz abgeschnitten oder doch sehr verringert werden sollten; und ob und welche anderweitige Kunstmittel im Stande sein würden, diese Folgen für Pillau zu beseitigen. Sämmtliche vier Herren erschienen zu der Sitzung des Vorsteheramtes und überreichten demselben ein in vollster Uebereinstimmung abgefaßtes gemeinsames schriftliches Gutachten, daß jene Folgen für Pillau sehr bedenklich und durch keine anderweitigen Mittel, selbst mit größtem Geldaufwande, nicht abzuwenden seien, daß die aufgestellten Projecte aber auf der anderen Seite auch der Niederung keineswegs den möglich größten Schutz gewähren würden. Das Vorsteheramt beschloß, dieses Gutachten den Ressortministern für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten und für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten mit der Bitte einzureichen, „keinen Plan zur Regulirung der Weichsel- und Nogat-Mündungen behufs besserer Sicherung der Niederungen zu genehmigen, der nicht auch die Mündung des Haffs bei Pillau gehörig in Betracht zieht und die Erhaltung ihrer Tiefe sichert." Der Oberpräsident wurde um seine Verwendung gebeten, und die Abgeordneten des Wahlkreises Königsberg-Fischhausen, Dr. Bender, Kieschke und Quandt wurden ebenfalls von der Sache in Kenntniß gesetzt. (Daß die Königsberger Interessenten den vorliegenden Stromregulirungs-Projecten gar gern ein Beinchen stellen möchten, ist eine hinlänglich bekannte Erscheinung. Auch diese neueste Behandlung der Sache leistet an einseitiger Auffassung und Darstellung wieder das Möglichste, da man alle anderweiten Vorschläge, durch das Regulirungsproject den beiderseitigen Interessenten gerecht zu werden, einfach ignorirt.)

Schneidemühl, 27. Januar. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend hat sich hierselbst ein beklagenswerthes Unglück zugetragen. Der Maler Weber, seine Frau und ein zweijähriges Kind wurden in ihrer Wohnung leblos in den Betten vorgefunden. Am Abend vorher hatten dieselben kurz vor dem Schlafengehen ihr Wohnzimmer noch einmal stark mit Kohlen geheizt und die Ofenklappe, ehe die Kohlen genügend ausgebrannt waren, geschlossen. Das Zimmer hatte sich daher derartig mit Kohlendunst angefüllt, daß die Insassen den Erstickungstod fanden. Den am nächsten Morgen hinzugerufenen Aerzten ist es zwar gelungen, die Frau wieder in das Leben zurückzurufen, doch ist bis jetzt noch keine Hoffnung vorhanden, daß dieselbe, da sie noch nicht zum Bewußtsein gekommen ist, am Leben erhalten werden wird. (Br. Z.)

Viehmarkt.

Berlin, 28. Januar. Zum Verkauf standen: 2299 Rinder, 5512 Schweine, 890 Kälber und 4640 Hammel. Rindvieh in bester Waare wurde rasch, jedoch nur zu vorwöchentlichen Preisen — 60 ℳ. — untergebracht, während 2. und 3. Qualität bei flauem Geschäft ebenfalls nur alte Preise, 48 resp. 30—33 ℳ. pr. 100 ℔ Schlachtgewicht erzielten. — In Schweinen war der Handel des geringen Auftriebes wegen ein animirter, so daß die Preise durchweg einen Aufschlag erfuhren. Es galt 1. Waare 51 ℳ., 2. Waare 49—50 ℳ. und 3. Waare 42—43 ℳ. pr. 100 ℔. Schlachtgewicht. Bakoner wurden mit 49,50 ℳ. bei einer Tara von 45 ℔ bezahlt. — Auch in Hammeln war das Geschäft in Folge geringerer Zufuhr bei weitem besser und wurden auch hier höhere Preise erzielt. Ausgegeben wurde für 1. Qual. 23—25 ℳ., für 2. Qual. 18-21 ℳ. pr. 45 ℔ Schlachtgewicht. — Kälber brachten bei ganz langsamem und flauem Geschäft nur 30 bis annähernd 50 ₰ pr. ℔ Schlachtgewicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 28. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine matt. Roggen loco ruhig, auf Termine matt. — Weizen pr. April-Mai 209 Br., 208 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 211 Br., 210 Gd. — Roggen pr. April-Mai 148 Br., 147 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 149 Br., 148 Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loco —, pr. Mai pr. 200 ℔ 73½. — Spiritus flau, pr. Jan. 39½, pr. Febr.-März 39½, pr. April-Mai 40½, pr. Mai-Juni pr. 1000 Liter 100 pCt. 40¾. — Kaffee behpt., Umsatz 3000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 10,80 Br., 10,50 Gd., pr. Januar 10,50 Gd., pr. August-Dezbr. 12,20 Gd. Wetter: Frost.

Bremen, 27. Jan. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 10,75—10,80 bez., pr. Febr. —, pr. März 11,00, pr. September 12,15.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29. Januar.

Weizen loco flau und billiger, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-134℔	240-260 ℳ. Br.		
hochbunt	128-131℔	230-245 ℳ. Br.		
hellbunt	127-130℔	225-240 ℳ. Br.		
bunt	125-128℔	215-225 ℳ. Br.	150-230 ℳ. bez.	
roth	120-134℔	200-225 ℳ. Br.		
ordinair	105-130℔	170-200 ℳ. Br.		
russisch roth	123-130℔	— ℳ. Br.		
russisch ordinair	115-125℔	— ℳ. Br.		

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 210 ℳ.

Auf Lieferung 126℔. bunt pr. April-Mai 213 ℳ. Gd., pr. Mai-Juni 215 ℳ. bez.

Roggen loco matt, pr. Tonne von 2000 ℔

Inländischer und unterpolnischer 130—133 ℳ.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 130 ℳ.

Auf Lieferung pr. April-Mai unterpolnischer und inländischer 140 ℳ. Br., pr. Mai-Juni do. 140 ℳ. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ große 112℔ 167 ℳ.

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ russ. 92 ℳ.

Spiritus loco pr. 10,000 pCt. Liter 47¼ ℳ. bez

Frachten am 29. Januar.

Für Dampfer von Danzig nach London 2 s 9 d pr. 500 ℔ engl. Gewicht Weizen.

Wechsel- und Fondscourse. London 8 Tage 20,375 Gd. 4½ pCt. Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 104,20 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 92,00 Gd. 3½ pCt. Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 82,90 Gd., 4 pCt. do. do. 95,15 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,20 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 29. Januar 1878

Getreide-Börse. Wetter: Schnee, feucht und milde. Wind: NW.

Weizen loco entbehrte am heutigen Markte reger Kauflust bei matter und dann flau gewordener Stimmung. Nur zu neuerdings gedrückten Preisen konnten Verkäufe gemacht werden, und bevorzugte man dabei die besseren Gattungen. Es wurde aber auch der Abschluß von 600 Tonnen fein hochbunt alten Weizen vom Speicher 131℔, jedoch zu nicht genannten Preisen bekannt gemacht. Bezahlt wurde heute für Sommer-125℔ 190 ℳ., bunt und hellfarbig 118—123℔ 190—210 ℳ., glasig 125—131℔ 215—219 ℳ., hochbunt und glasig 129—133℔ 223—255 ℳ., weiß 122—124℔ 227 ℳ. pr. Tonne. Russischer Weizen fand einen nur schwerfälligen Verkauf in den rothen Sorten und konnten für diese ebenfalls nur gedrückte Preise bedungen werden. Bezahlt ist für ordinär 107℔ 150 ℳ., Kubanka 119℔ 150 ℳ., ordinär besetzt 111—115℔ 162—170 ℳ., roth Winter- stark besetzt 116 bis 120℔ 165 bis 175 ℳ., besseren 120℔ 180 ℳ., Ghirka 122℔ 182 ℳ., fein Ghirka 130℔ 205 ℳ., roth Winter- 119—124℔ 182—190 ℳ., glasig hellfarbig schmal 116℔ 176 ℳ., roth milde besetzt 121℔ 190 ℳ., fein roth milde 129℔ 212 ℳ., Sendomirka bunt 126℔ 216 ℳ., hellbunt 123/4℔ 227 ℳ., weiß 125℔ 230 ℳ. pr. Tonne. Termine stille, April-Mai 213 ℳ. Gd., Mai-Juni 215 ℳ. bezahlt. Regulirungspreis 211 ℳ.

Roggen loco matt, inländischer und unterpolnisch. 121/2℔ 131½ ℳ., 122℔ 132 ℳ., 123℔ 133 ℳ., 125℔ 137 ℳ., 125/6℔ 138½ ℳ., russischer 119℔ 126, 122℔ 130 ℳ. pr. Tonne bezahlt. Termine unterpolnischer April-Mai u. Mai-Juni 140 ℳ. Br. Regulirungspreis 130 ℳ. — Gerste loco große 112℔ 167 ℳ., russische 108℔ 158 ℳ., 114℔ 163 ℳ., Futter- ordinär 118 ℳ. pr. Tonne bezahlt. — Hafer loco russischer 92 ℳ. pr. To. Lupinen loco gelbe 115 ℳ., blaue 80 ℳ. pr. Tonne. — Erbsen loco russ. 125 ℳ. pr. Tonne bez. — Spiritus loco wurde zu 47,25 ℳ. gekauft.

Kaffee.

K. Amsterdam, 26. Januar. Sowohl durch die fortwährend flauen Berichte von den ausländischen Märkten als auch durch das gänzliche Ausbleiben von Orders seitens des Consums, bei starkem Angebot aus erster Hand, verkehrte unser Markt während der verflossenen Woche in flauer Tendenz und konnten die an den Markt gebrachten Partien nur zu Preisen placirt werden, die gegen vorige Woche einen Fall von 1½ c. constatiren. Zu den erniedrigten Preisen kam etwas mehr Kauflust auf, jedoch ist augenblicklich dazu nichts mehr offerirt; die meisten Eigner wollen besseren Markt abwarten. In zweiter Hand ging wenig um.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 29. Januar. Wind: OSO.

Gesegelt: Denia (SD.) Shotton, Cork, Getreide.

Angekommen: Ottilie, Leibauer, London, Ballast. St. Johannes, Pupp, Plymouth, Kalksteine.

Nichts in Sicht.

Thorn, 28. Januar. Wasserstand: 1 Fuß 10 Z. Wind: NW. Wetter: trübe, Nachm. leichter Schneefall. Der Eisstand auf der Weichsel ist unverändert.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
28	4	337,66	+ 0,6	Nord, flau, bedeckt.
29	8	337,38	0,4	Oestl., Schnee.
	12	337,56	1,8	SO., leicht, bedeckt.

Heute Morgen 2 Uhr wurde meine liebe Frau **Olga** geb. **Hornmann** von einem Mädchen glücklich entbunden.
Danzig, den 29. Januar 1878.
4135) **Ludwig Sebastian.**

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 4 Uhr 20 Min. entschlief sanft nach 11monatlichem schweren Leiden unser innigstgeliebter Sohn und Bruder,

der stud. phil. Fritz Taube

im Alter von 22 Jahren an der Lungenschwindsucht, welches tiefbetrübt anzeigen

die tieftrauernden Hinterbliebenen.
4142)
Danzig, den 29. Januar 1878.

Heute Vormittag 11 Uhr verstarb unser heißgeliebter Sohn **Heinrich** an den Masern nach nur eintägigem Krankenlager im Alter von 4 Jahren und 5 Monaten.

Dies zeigen wir Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, an.

Froegenau, den 17. Januar 1878.

Die tief betrübten Eltern:
Robert Thomasius,
Catharina Thomasius,
4110) geb. **v. Eckardstein.**

Heute starb am Scharlachfieber unser kleiner **Hans** im Alter von 1¾ Jahren.
Felgenau, den 27. Januar 1878.
4106) **Felix Heine** und Frau.

Königliche Ostbahn.

Die Lieferung von 3000 Hectolitern Steinkohlen soll verdungen werden. Submissionstermin Donnerstag, den 14. Febr. c. Mittags 12 Uhr, bis zu welchem Offerten bezeichnet: „Offerte auf Lieferung von Steinkohlen" an mich einzureichen sind. Die Bedingungen können in meinem Bureau eingesehen u. von dort gegen Copialien abschriftl. bezogen werden. Graudenz, den 26. Januar 1878. Der Eisenbahn-Bau-Inspector **Tobien.**

Auction.

Donnerstag, den 31. Januar 1878, Vormittags 10 Uhr, Auction in der Milchkannengasse No. 10, durchgehend nach der Judengasse, im Speicher „Industrie" mit

40 Fässern Pflaumen.

4123) **Ehrlich.**

Zur Besorgung der neuen Zinscoupons werden die Inhaber unserer Grundschuldbriefe von Liessau No. 26 hierdurch aufgefordert, letztere gegen Empfangsscheine bei der Marienburger Privatbank, Herrn D. Martens in Marienburg oder im Fabrik-Comtoir in Liessau einzureichen, wogegen den Inhabern innerhalb 8 Tagen die eingelieferten Grundschuldbriefe nebst neuen Coupons gegen Rückgabe der Empfangsscheine wieder ausgehändigt werden sollen.

Lissau, den 25. Januar 1878.

Actien-Zuckerfabrik Liessau.
Die Direction:
C. Stobbe. Th. Tornier. Otto Nieß.

In meinem Verlage erschienen:

Max Pieske's Tänze,

Op. 5—4 und 3.
Der Wettläufer, Galopp 60 ₰,
Erinnerung an Oliva, Walzer ℳ 1,50, (mit prachtvollem (Oliva) Titelblatt),
Liesel-Polka, 60 ₰.
Alex. Goll, Gerbergasse 10.
Musikalienhandl. u. Leih-Institut.
NB. Obige Tänze werden beifällig in allen Concerten gespielt. (4118

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin:

So eben erschien:

Ueber die academische Freiheit der deutschen Universitäten.

Rectorats-Rede
am 15. October 1877 gehalten von
Dr. H. Helmholtz.
1878. gr. 8. Preis: 80 Pfg.

Neu! Neu!
Wo ist der Vogel? der Schuß ist gut? d. Vexirschrift bei **G. Friedemann,** Papierhandlung, Melzergasse No. 6. (4148

Albrecht's Hôtel,

Berlin,
Friedrichstraße No. 72, nahe den Linden.

Das neu eingerichtete, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete Hotel wird dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll **H. Harms.**

Einen Posten
alter Feigen,
pro Pfund 30 Pfennige,
empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt No. 33,34.

Thee.

Feinsten Caravan.-Thee, feine Pecco's und Souchong, in 1/1, 1/2 u. 1/4 Pfd.-Packeten empfiehlt preiswerth
(4122
A. Fast, Langenmarkt No. 33|34.

Wild - Geflügel

offerirt gegen Kassa oder Nachnahme
H. Lanckowsky, Eydtkuhnen.

Gelegenheitsgedichte jeder Art fertigt **Agnes Dentler,** Wwe. 3. Damm 13.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonnabend, den 2. Februar 1878, auf Verlangen:

Zweiter und letzter großer

Masken-Ball.

Die Ballmusik wird von der ganzen Streich-Capelle des Ostpreußischen Füsilier-Regiments No. 33 ausgeführt. Der Saal ist aufs Glänzenste decorirt.
Zur Aufführung kommen:

Angot-Quadrille.
Neu! Prinz Methusalem. Neu!
Quadrille.

Kassen-Eröffnung 7½ Uhr Die Unterhaltungsmusik beginnt 8 Uhr. Anfang des Balles 9 Uhr.

Maskenbillets à 1 ℳ 50 ₰ sind bei Herrn Hoflieferant **Rovenhagen,** Langgasse, und bei Herrn **S. a Porta,** Langenmarkt, zu haben. Numerirte Zuschauerbillets à 2 ℳ nur allein bei Herrn **Rovenhagen,** wo ein Plan zur Ansicht ausliegt.
An der Abendkasse kosten Maskenbillets 2 ℳ, numerirte Zuschauerbillets 3 ℳ.

Fr. Carl Schmidt

Langgasse No. 38,

Magazin für Ausstattungen

empfiehlt

Leinen Tafelzeuge, Handtücher, Leib- und Bett-Wäsche, Bettwaaren, Böhmische Bettfedern und Daunen, Matratzen etc.

Mein Lager aller Sorten

Berliner Billards,

neueste Construction mit Wiener und Pariser Banden, sowie alle dazu gehörigen Utensilien, als: **Queues, Queueleder,** auch anzuschraubende **Messing-Queue-Spitzen mit Gummi-Einsatz, Tuche, Bälle, Lampen etc. etc.,** sowie mein Lager

einfach und doppelt gepanzerter Geldschränke

aus den renommirtesten Fabriken Berlins, empfehle zu Fabrikpreisen. — Zeichnungen wie Preiscourante gratis und franko. (3662

Carl Volkmann,
Heiligegeistgasse No. 104.

Erlanger Exportbier, 15 Fl. 3 Rmk.
Braunsberger Bergschlößchen, 25 Fl. 3 Rmk.
in etiquettirten Flaschen. **Robert Krüger,** Hundegasse 34.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich nach meinem Austreten aus der Firma **Daniel Feyerabendt** hierorts unter eigener Firma

Carl Keller

ein gleiches Geschäft in **Wein- und Spirituosen Brodbänkengasse No. 10** eröffnet habe.

Meine langjährige praktische Erfahrung setzt mich in den Stand, allen Anforderungen gerecht zu werden und empfehle ich daher mein Unternehmen unter der Zusicherung promptester und reellster Bedienung.

Hochachtungsvoll ergebenst
Carl Keller.

Nutz- und Brennholz-Auction

auf dem Weißenhof 6, am Nehrung'schen Wege.

Donnerstag, den 31. Januar 1878, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage und für Rechnung, wen es angeht, an den Meistbietenden verkaufen:

ca. 6000 Fuß 1" fichtene Dielen,
„ 7000 „ 1½" do. do.
„ 3000 „ fichtene Kreuzhölzer,
„ 8000 „ do. Dachlatten,
„ 250 Stück do. Mauerlatten von 6 bis 10" stark und 25 bis 36 Fuß lang,
„ 50 Faden trockenes fichtenes Brennholz aus Balkenholz,
„ 250 do. do. do. Brennholz aus Rundholz;

schließlich: 1 Bretterkahn, 1 Klotzkahn und 1 Posten Skorbesken-Dielen.
Den mir bekannten sicheren Käufern gewähre ich einen Credit von 2 Monaten; Unbekannte leisten sofort Zahlung.

Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator,
Bureau: Hundegasse No. 111.

Zu den Maskenbällen:



Dominos, Mönchskutten, sowie Charakter-Anzüge von einer Mark an. Gesichtsmasken hierzu gratis.
S. Cohn,
1. Damm 10.

Spratt's Patent-Fleischfaser-Hundekuchen
empfehle allen Hundebesitzern als das gesundeste und billigste Hundefutter.
Albert Kleist,
Portechaisengasse.

Große frisch geräucherte Maränen
empfiehlt **Alexander Hellmann,**
4146) Scheibenritterg. No. 9.

In Stangenberg bei Dirschau steht ein russischer Schlitten, viersitzig, 240 ℳ, ein offener Wagen, Berliner, Patentaxen, 700 ℳ, ferner ein Halbverdeck-Wagen, ebenfalls in Berlin gebaut, Patentaxen, 700 ℳ, zum Verkauf. (3814

Landbrod und Semmel.
Täglich frisch zu haben in der Butter- u. Käsefabrik Hundegasse 39. (4034

ASTHMA
Katarrh, Beklemmung und alle *Krankheiten der Respirationsorgane* werden durch die TUBES LEVASSEUR geheilt Preis: M. 2,50.
NERVENLEIDEN
Augenblickliche Heilung durch die *nervenstaerkenden Pillen* des Dr Cronier. Preis: M. 2,70 per Schachtel. — LEVASSEUR, pharm. chem. 1, Cl. 28, rue de la Monnaie, Paris. — Central Dep. bei ELNAIN & Cie, Frankfurt a/M.
Danzig zu haben bei Rich. Lenz, en-gros.

Gemahlenen
Dünger-Gyps
(französischen und deutschen),
Weizen-Kleie,
Roggen-Futtermehl
empfiehlt billigst ab Mühle oder frei Bahnhof hier (4105
A. Preuss jun.
in Dirschau.



Vollblut-Stammheerde Gallnau

(Tochterheerde ans Saatel).
Der Bockverkauf über **60 sprungfähige Merino-Kammwoll-Böcke** findet **am 28. Februar c., Mittags 12 Uhr,** statt.
Gallnau bei Freistadt in Westpr.
3919) **Otto Schütze.**

Ein Gut

von 5 Huf. 34 Morg. culm.
incl. 40 Morg. Wiesen, guter Mittelboden, in Ostpreußen, 80 Scheffel Winter-, 150 Scheffel Sommer-Aussaat, 320 Scheffel Kartoffeln, gute Gebäude, Wohnhaus 9 Zimmer, Insthaus 8 Stuben, mit Inventar, 16 Stück Vieh, 60 Schafe, dicht an der Chaussee gelegen, soll für 14 000 Rℳ mit 4000 Rℳ Anzahlung sofort verkauft werden.
Sziesze, Taxator,
4112) Elbing, Schulstraße 18.

Ein Rectificir-Apparat

neuester Construction, 1500 Ltr. Inhalt, kupferner Kühler, und ein **Destillir-Apparat,** 300 Ltr., sind wegen Geschäfts-Aufgabe billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieser Zeitung. (4109

Ein guter Flügel
ist für 12 ℳ monatlich Jopengasse No. 34 zu vermiethen. (4136

Ein Material-Waaren-Geschäft wird zu pachten gesucht. Off. in der Exp. d Ztg. u. 3761 erbeten.

Ein tüchtiger
Klavierspieler,
Gehalt 40 Thlr. monatlich, kann sich melden bei der Theaterdirection in Strasburg. (4139

Ein tüchtiger, unverheiratheter
Inspector
kann sich melden. Kl. Golmkau b. Sobbowitz.

Einen Inspector, Gehalt 300 Mark, sucht sofort
Ebert,
Lipinice b. Conitz W.|Pr.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen findet zum 1. April in meinem Geschäfte Stellung.
Joh. Rahn,
4114) Stutthof.

Für Stellungsuchende.
Stellungen für Buchhalter, Reisende, Lageristen, Commis ꝛc., für Oekonomie-Inspectoren, Rechnungsführer, Brenner, Förster, Gärtner per sofort oder später vermittelt **A. Stolzmann,** Berlin, Prinzenstraße 18.

---

2 geb. junge Mädchen,
d. l. Zeit im Bäckerei-, Conditorei- u. Confituren-G. fung. haben, suchen v. s. gl. o. a. später Stellung ähnl. Art, wenn auch außerh. Näh. durch **J. Hardegen,** Hl. Geistg. 100.

Eine gut empf. Erzieher.
sucht z. 1. April ein Engagem. Off. unter **M. A. 200** erb. **Neuteich** postlagernd.

Ein Mann in den besten Jahren, der gute Zeugnisse besitzt, auf Wunsch auch Caution stellen kann, sucht, da ihm plötzlich seine Frau gestorben, irgend eine Beschäftigung, als Aufseher, Kassirer, Materialien-Verwalter, aber am liebsten bei einer Dampf-Maschine, weil er 20 Jahre in diesem Fache fungirt hat. Gef. Adr. u. 4120 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine gebildete Dame, kinderlose Wittwe, in mittl. Jahren, sucht als Repräsentantin eines anst. Hauses Stellung v. sogl. od. zum April c. Gef. Adr. u. 4124 i. d. Exp. erb.

Amerikanische Patent-Baumscheeren
sind wieder angekommen, ebenso Hecken- u. Rebenscheeren, Gärtnerscheeren ꝛc. bei
Jacob H. Loewinsohn,
Lager amerikan. u. japanesisch. Waaren,
Wollwebergasse 9.

Ein ev. **Hauslehrer,** musik., der mit Erfolg für's Gymnasium vorbereitet hat, sucht Stellung.
Offerten unter **O. P.** postlagernd **Schleusenau** bei Bromberg. (4057

Eine tüchtige
Elementarlehrerin,
welche auch im Französischen unterrichtet und zwei Jahre lang an einer öffentlichen Schule thätig gewesen ist, sucht eine Stelle als Erzieherin. Nicht musikalisch. Ansprüche sehr bescheiden. Nähere Auskunft ertheilt Lehrer und Organist **Moritz** in Marienau bei Tiegenhof. (4108

Ein gebild. Mädchen aus guter Familie, in Handarbeit und Hauswirthschaft wohl erfahren, worüber gute Atteste zur Seite stehen, sucht von sogleich oder 1. April eine Stelle zur selbstständigen Führung der Wirthschaft oder zur Stütze der Hausfrau, auf dem Lande oder in der Stadt. Off. erb. a. **C. M.** postl. **Neustadt Westpr.** (4034

Ein tüchtiger Schmied sucht Stellung auf einem Gute, gute Zeugnisse stehen zur Seite, von gleich oder später. Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung. (4117

Ein junger Mann,

der auf einem großen Gute die Landwirthschaft erlernt hat, sucht unter soliden Ansprüchen von sogleich oder 1. April eine Stelle.
Gef. Offerten unter 4111 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein jung. geb. Mädchen
wünscht in e Weißw.- o. Galanterie-Geschäft oder auch in eine Leihbibliothek einzutreten. Gef. Off. in der Exp. d. Ztg. u. 4139 erb.

An 1 auch 2 Personen ist eine parterre gelegene möblirte Stube zu vermiethen. Auch Pensionäre finden Aufnahme Böttchergasse No. 15. (4138

Ein Laden

mit **Wohnung** für ein **feines Schuhwaarengeschäft** in der Gr. Wollweber-, Langgasse, Holzmarkt, Langebrücke wird **sofort gesucht.** Off. nebst genauen Angaben der Räumlichkeiten u. d. Miethspreises erbeten unter **U. 939** an **Rudolf Mosse** in **Dresden.** (4130

Ein Comtoir zu verm. Heil. Geistg. 57.

Breitgasse 32 1. Etage ist ein elegant möbl. Vorderzimmer a. e. Herrn z. verm.

„Verein zur Errichtung von Kindergärten".

Zu der am **30. d. Mts.,** Nachmittags 5 Uhr, im oberen Saale der **Concordia** (Eingang Langenmarkt) stattfindenden

General-Versammlung

werden alle Mitglieder und Freunde der Sache eingeladen.
Der Vorstand.
Elise Schirmacher, Vorsitzende.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 30. Januar. (6. Ab. No. 1.) **Das Glöckchen des Eremiten.** Kom. Oper in 3 Acten von Aimé Maillart.
Donnerstag, den 31. Januar. (Abonn. susp.) Benefiz für Herrn **Kramer. Die Marquise von Villette.** Schauspiel in 5 Acten von Ch. Birchpfeiffer.
Freitag, den 1. Februar. (Abonnem. susp.) Zum ersten Male wiederholt, mit vollständig neuer Ausstattung: **Armin.** Große heroische Oper in 5 Acten von Felix Dahn. Musik v. H. Hoffmann.
Sonnabend, den 2. Februar. (Abonn. susp.). **Zu halben Preisen: Wilhelm Tell.** Schauspiel in 5 Acten von Friedrich v. Schiller.

Wilhelm-Theater.

Langgarten 31.
Mittwoch, den 30. Januar 1878:

Grosse Vorstellung.

Auftreten der aus 28 Mitgliedern bestehenden Schauspiel-, Sänger-, Tänzer- und Künstler-Gesellschaft.
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7¼ Uhr.
Vorverkauf von 11—1 Uhr im Wilhelm-Theater (Tunnel) **Die Direction.**

Albertvereins-Lotterie in Dresden Hauptgewinn ℳ 30000. Ziehung 11. Februar c., Loose à 5 ℳ **Der Verkauf dieser Loose findet nur noch wenige Tage statt.**
Fröbel-Lehrerinnen-Seminar-Lotterie, Ziehung 12. März, Loose à 3 ℳ,
Inowraclawer Pferde-Lotterie, Ziehung 17. April cr., Loose à ℳ 3 — bei
Th. Bertling, Gerberg. 2.

Eingemachte Früchte

zum Compot,
conservirtes Gemüse,
frischen Blumenkohl,
astrach. Schotenkerne (neue) 2 ℳ à ℔.
empfiehlt **F. E. Gossing.**

Holländ. Süßmilchkäse,
Edamer Käse
in besonders schöner Qualität
empfiehlt 4141
F. E. Gossing, Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10778 der Danziger Zeitung.

Danzig, 29. Januar 1878.

Danzig, 29. Januar.

* Der hiesige katholische Volksverein hat in seiner letzten Generalversammlung am Freitag den Redacteur Scharmer zum Vorsitzenden, Kaufmann Jos. Fuchs zum Stellvertreter desselben, Juwelier Richter zum Schriftführer, Speicher-Aufseher Schneider zum Rendanten, Buchbinder Schimanski zum Bibliothekar, Curatus Bialk und Zimmerpolier Conrad zu Beisitzern erwählt. Das Stiftungsfest wurde auf den 10. Februar anberaumt.

Elbing, 28. Januar. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag wären hier, wie die „Elb. Ztg." berichtet, beinahe wieder mehrere blühende Menschenleben der Ofenklappe zum Opfer gefallen. Bei einem Beamten der Eisenbahn hatte man Abends in dem Zimmer, das den Kindern als Schlafzimmer diente, den Ofen geheizt und ohne hierauf besonders zu achten, sich später niedergelegt. In der Nacht wurden die Eltern, welche in einem Nebenzimmer schliefen, durch ein Geräusch aus der Kinderstube geweckt und fanden als sie nach der Ursache desselben forschten, den ältesten Knaben auf dem Boden des Zimmers liegend und anscheinend von Krämpfen befallen vor. Bald zeigte sich jedoch, daß auch die anderen Kinder regungslos in den Betten lagen, daß die zu früh geschlossene Klappe des geheizten Ofens die Ursache des trostlosen Zustandes der Kinder war. Glücklicherweise ist es noch gelungen, dieselben in's Leben zurückzurufen und es kann jetzt die Gefahr als beseitigt angesehen werden. — Das hier bestehende Central-Hilfscomité für die in Folge der Nogat-Dambrüche im vorigen Winter durch Ueberschwemmung heimgesuchten Niederungsbewohner hat jetzt einen ausführlichen Rechenschaftsbericht erstattet. Nach demselben betrug die Gesammt-Einnahme 246 439 42 Mark, Erlös aus zum Verkauf übergebenen Gegenständen 43,22 ℳ., Zinsen von ausgeliehenen Capitalien 1811,45 ℳ., zusammen 248 294,09 ℳ. Die Ausgabe betrug: an allgemeinen Unkosten für Frachten, Brief- und Geldporto, Drucksachen 2c. 372,63 ℳ., Unterstützung an Bewohner des Stadtkreises Elbing 9780,75 ℳ., Unterstützung an Bewohner des Landkreises 19 740,28 ℳ., Retablissementsgelder an Bewohner des Stadtkreises Elbing 29 326,35 ℳ., Retablissementsgelder an Bewohner des Landkreises Elbing 164 492 ℳ., Retablissementsgelder an Bewohner des Kreises Marienburg 18 352 ℳ., Retablissementsgelder an Bewohner des Kreises Pr.-Holland 5144 ℳ., Retablissementsgelder an Bewohner des Kreises Stuhm 1 00 ℳ., Reserve zur Deckung nachträglicher Unkosten 6,68 ℳ., zusammen 248 249,09 ℳ.

Vermischtes.

Berlin. Im königl. Schlosse werden bereits die Gemächer für die große Zahl der Hochzeitsgäste in Stand gesetzt. Der König und die Königin der Belgier werden die Königskammern bewohnen in der ersten Etage des Schlosses nach dem Lustgarten, die früheren Wohnzimmer Friedrich Wilhelms II., die für Souveraine als Fremdenzimmer eingerichtet sind. — Die zweite Brautkammer für die Neuvermählten ist bereits im grünen Hotel eingerichtet. Es sind das mehrere vor einem Jahre im Renaissancestil kostbar eingerichtete Piecen. Von der gesammten königlichen Familie wird jede der Bräute ein Brillantendiadem von hohem Werthe bekommen. Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen werden nach dem Geburtstage des Kaisers eine längere Reise antreten.

Berlin. Unter den Berliner Gewerbetreibenden macht sich mehr und mehr das Bestreben bemerkbar, durch Begründung von „Börsen" innerhalb der einzelnen Gewerbszweige sich unabhängig von den größeren Lieferanten hinzustellen. Die vor einiger Zeit in das Leben gerufene Schuhmacherbörse erfreut sich eines solchen Gedeihens, daß ihre Lokalitäten erweitert werden mußten. Den letzten Börsentag besuchten über 500 Personen aus fast allen preußischen Provinzen und es wurde ein Umsatz von 30 000 ℳ. erzielt. Am 1. Febr. wird auch eine „Kleinhändler-Börse" erstehen, hervorgegangen aus dem „Verein zur Wahrung der Interessen der Händler Berlins", welcher etwa 200 Mitglieder zählt. Diese Kleinhändler-Börse beabsichtigt namentlich dem Hausirhandel auf den Straßen und in den Wirthshäusern entgegen zu treten, welcher in seiner jetzigen Gestalt allerdings viele Unzuträglichkeiten und Belästigungen des Publikums mit sich bringt.

Meteorologische Depesche vom 28. Januar.

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp.C.	Bem.
Aberdeen . . .	749,0	SW	still	Dunst	2,2	1)
Copenhagen .	764,3	NW	leicht	bed.	— 2,4	
Stockholm . .	761,9	O	leicht	bed.	— 2,8	
Haparanda . .	777,4	NO	leicht	wolkenl	—25,0	
Petersburg . .	763,4	OSO	schwach	bed.	— 7,9	
Moskau . . .	774,9	SSO	still	bed.	— 7,2	
Cork	758,9	NW	schwach	h. bed.	3,3	2)
Brest	757,6	NNW	still	Dunst	10,0	
Helder	761,1	SSO	leicht	h. bed.	— 1,6	
Sylt	762,8	SO	still	h. bed.	— 0,7	
Hamburg . . .	765,1	WNW	leicht	Nebel	— 3,0	
Swinemünde .	765,1	WNW	leicht	Nebel	— 3,0	
Neufahrwasser	763,0	NW	leicht	bed.	0,1	
Memel	762,0	OSO	leicht	bed.	— 3,2	3)
Paris	761,2	SO	schwach	bed.	0,7	
Crefeld	763,9	SO	mäßig	bed.	4,8	
Karlsruhe . .	766,1	NO	leicht	h. bed.	— 4,8	
Wiesbaden . .	766,1	N	still	bed.	— 3,0	
Cassel	766,2	SW	leicht	Dunst	— 4,7	
München . . .	765,3	SW	schwach	heiter	— 6,8	
Leipzig	767,3	WSW	leicht	heiter	— 3,4	4)
Berlin	765,3	W	still	bed.	0,3	
Wien	763,0	NW	frisch	bed.	— 2,7	
Breslau . . .	763,7	NW	mäßig	bed.	— 1,4	

1) Seegang leicht. 2) Seegang leicht. 3) Nachts Schnee. 4) Dunstig.

Von Schottland bis zum Canal ist das Barometer stark gefallen mit mäßigen südlichen Winden und regnerischem Wetter, in Irland steigt es wieder mit nach Nordwest umgegangenen Winden, Aufklärung und Abkühlung. In Deutschland herrscht allgemein ruhiges und im Westen und Centrum des Landes theilweise heiteres Wetter mit größtentheils leichtem, nur im Süden ziemlich starkem Frost, in Haparanda dauert die strenge Kälte fort.

Deutsche Seewarte.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 28. Jan. Effecten-Societät. Creditactien 198¼, 1860er Loose 109, Franzosen 223¾, Galizier 212,25, Silberrente 58, Goldrente 64⅞, ungar. Goldrente 80, neueste Russen 85⅛. Belebt.

Amsterdam, 28. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, pr. März 319. — Roggen loco unveränd., auf Termine matter, pr. März 176, pr. Mai 179. — Raps pr. Mai —. Rüböl loco 42½, pr. Mai 41¾. pr. Herbst 40⅛. Wetter: Schön.

Wien, 28. Jan. (Schlußcourse.) Papierrente 64,30, Silberrente 67,30, Oesterreichische Goldrente 75,30, Ungarische Goldrente 92,90, 1854r Loose 109,20, 1860er Loose 115,00, 1864er Loose 138,00, Creditloose 161,20, Ungar. Prämienloose 78,00, Creditactien 229,80, Franzosen 258,25, Lomb. Eisenbahn 79,25, Galizier 245,75, Kaschau-Oderberg. 108,00, Pardub. —, Nordwestb. 113,00, Elisabethbahn 164,50, Nordbahn 1992,50, Nationalbank 817,00, Türkische Loose 15,20, Unionbank 68,50, Anglo-Austria 102,25, Deutsche Plätze 57,50, Londoner do. 118,00, Pariser do. 47,00, Amsterdamer do. 97,80, Napoleons 9,42½, Dukaten 5,56, Silbercoupons 103,00, Marknoten 58,20.

London, 28. Januar. [Schluß-Course.] Consols 95 15/16. 5 pCt. Italienische Rente 73⅝. Lombarden 6 15/16. 3 pCt. Lombard.-Prioritäten alte 9⅜. 3 pCt. Lomb.-Priorit. neue 9½. 3 pCt. Russen de 1871 85. 5 pCt. Russen de 1872 84½. 5 pCt. Russen de 1873 84. Silber 53⅝. Türkische Anleihe de 1865 9⅝. 5 pCt. Türken de 1869 9½. 6 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 —. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 106⅛. Oesterreichische Silberrente 57⅛. Oesterreichische Papierrente —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 98¼. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 95½. 6 pCt. Peruaner —. Spanier 12½. — Platzdiscont 1¾ pCt. — In die Bank flossen heute 57 000 Pfd. Sterl.

London, 28. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen träge, fremder ruhig, zu Schlußpreisen des letzten Freitags gehandelt, angekommene Ladungen geschäftslos. Andere Getreidearten nominell unverändert. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 19. bis zum 25. Januar: Engl. Weizen 2204, fremder 37 568, englische Gerste 5002, fremde 16 043, engl. Malzgerste 17 645, fremde —, engl. Hafer 422, fremder 50 484 Orts. Englisches Mehl 18 371 Sack, fremdes 1695 Sack und 22 738 Faß. — Wetter: Regen.

Liverpool, 28. Januar. [Baumwolle.] (Schlußbericht). Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest. Amerikaner aus irgend einem Hafen März-April-Lieferung 6 3/16 d.

Paris, 28. Jan. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 74,05, Anleihe de 1872 110,42½, Italienische 5 pCt. Rente 74,17½, Oesterreich. Goldrente 65½, Ungarische Goldrente —, Franzosen 553,75, Lombardische Eisenbahn-Actien 175,00, Lombard. Prioritäten 238,00, Türken de 1865 9,55, Türken de 1869 44,60, Türkenloose 29,40 Credit mobilier 167, Spanier exter. 12½, do. inter. 12, Suezcanal-Actien 782, Banque ottomane 372, Société generale 470, Credit foncier 647, neue Egypter 158, Wechsel auf London 25,16.

Paris, 28. Januar. Productenmarkt. Weizen behpt., pr. Januar 31,50, pr. Febr. 31,50, pr. März-April 31,50, pr. März-Juni 31,50. Mehl behauptet, pr. Januar 70,00, pr. Februar 68,50, pr. März-April 67,75, pr. März-Juni 67,50. Rüböl behauptet, pr. Januar 98,25, pr. Februar 97,00, pr. März-April 96,75, pr. Mai-August 95,50. — Spiritus matt, pr. Januar 57,25, pr. Mai-August 58,50. Wetter: Bedeckter Himmel.

Antwerpen, 28. Jan. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen stetig. Hafer unverändert. Gerste matt. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27½ bez. und Br., pr. Januar 27½ bez. und Br., pr. Februar 27½ Br., pr. März 27½ Br., pr. September 30 bez., 30¼ Br. Weichend.

Productenmärkte.

Königsberg, 28. Januar. (v. Portatius & Grothe. Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 116/7℔ 183,50, 123℔ 211,75, 123/4℔ 207, 126℔ 211,75, 129/30℔ 218,75 ℳ. bez., bunter russ. 125/6℔ 193 ℳ. bez., rother 123℔ 190,50, 124℔ 188,25, 125℔ 193, 127℔ 193 russ. 112/3℔ 162,25, 120℔ 169,50 125/6℔ 193, 127℔ 197,50, Girka 124℔ 183,50, 124/5℔ 184 ℳ. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 112/3℔ 117,50, 115℔ 120, 119,20℔ 125, 120/1℔ 127,50, 123/4℔ 133,75, 125/6℔ und 126℔ 138,75, 127℔ 141,25 ℳ. bez., fremder 112℔ 115, 114℔ 117,50, 114/5℔ 118,75, 117/8℔ 118,75, 118/9℔ 123,75 ℳ. bez., Januar 126 ℳ. Br., 124 ℳ. Gd., Frühjahr 136½ ℳ. Br., 135 ℳ. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 137 145,75, 151, russ. 114,25, 116, 122,75, 131,50 ℳ. bez., kleine russ. 114,25, 117 ℳ. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 108, 120, schwarz 106 ℳ. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 117,75, 120, 121, 122, 126,75, 127,75 ℳ. bez., graue 120 ℳ. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 122,,25 ℳ. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 106,50, 111 ℳ. bez. — Buchweizen pr. 1000 Kilo 92,75, 94,25 ℳ. bez. — Thymotheum pr. 50 Kilo Senf 12 ℳ. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 49 ℳ. bez., Jan. 49½ ℳ. Br., 49 ℳ. Gd., Febr. 49¾ Br., 49½ ℳ. Gd., März 51 ℳ. Br., 50¾ ℳ. Gd., Frühjahr 51¾ ℳ. Br., 51¼ ℳ. Gd., Mai-Juni 52 ℳ. Br., 51½ ℳ. Gd., Juni 53 ℳ. Br., 52½ ℳ. Gd., Juli 54 ℳ. Br., 53½ ℳ. Gd., August 54½ ℳ. Br., 54 ℳ. Gd.

Stettin, 28. Jan. Weizen pr. Frühjahr 205,50 ℳ., pr. Mai-Juni 207,50 ℳ. — Roggen pr. Frühjahr 139,00 ℳ., pr. Mai-Juni 139,00 ℳ. — Hafer pr.

— Rüböl 100 Kilogr. pr. Januar 72,00 M., pr. April-Mai 72,00 M. — Spiritus loco 47,00 M., pr. Januar 47,00 M., pr. April-Mai 48,70 M. — Petroleum pr. Januar 12,20 M.

Berlin, 28. Januar. [Originalbericht v. E. Faltin.] Die friedlich aussehende Politik übte zwar einen ferner verflauenden Einfluß auf unseren heutigen Getreidemarkt, doch will sich bei den noch immer nicht consolidirten Verhältnissen im Osten die Lust zu Unternehmungen nicht finden und daher waren die umgesetzten Quanten auch heute von kleinstem Umfange. — Weizen konnte sich loco behaupten. Termine matt, indeß zeigte sich geringe Deckungsfrage, die einen größeren Rückgang aufhielt. — Roggen hatte loco ziemlich gutes Geschäft zu unveränderten Preisen. Termine matter und wenig belebt. — Rüböl hatte kleines Geschäft zu billigeren Preisen. Die Speculation fehlt hierfür gänzlich und ist es lediglich der Consum, welcher die Schwankungen auf Termine hervorruft. — Spiritus war durch Realisationen anfänglich matter, befestigte sich dann, als die billigeren Preise Käufer heranlockten und schließt bei strammer Haltung besser als Sonnabend. — Petroleum auf niedrigere amerikan. Notirung flau und billiger. — Roggenmehl unverändert. — Weizen pr. 1000 Kilo, gekünd. — Ctr., Kündigungspreis — M., loco 185—228 M. nach Qualität, russischer 193—198 M. ab Bahn bezahlt, gelb uckermärker — M. ab Bahn bez., pr. Januar — M. bez., pr. Jan.-Febr. — M. bez., pr. April-Mai 202—202½—202 M. bez., pr. Mai-Juni 204 M. bez., pr. Juni-Juli 206½ M. bez., Juli-Aug. — M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo, gek. 3000 Ctr., Kündigungspr. 141 M., loco 135—150 M. nach Qual., russ. 135—138 M. ab Bahn bez., fein russisch. 139—139½ M. ab Bahn bez., inländischer 141—147½ M. ab Bahn bez., pr. Jan. 141 M. bez., pr. Jan.-Febr. — M. bez., pr. April-Mai 141½ M. bezahlt, pr. Mai-Juni 141 M. bez., pr. Juni-Juli 141 M. bez. — Rüböl pr. 100 Kilo mit Faß, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — M., loco mit Faß 72 M., loco ohne Faß 70,5 M., pr. Jan. 71,5 M. Gd., pr. Jan.-Febr. 70,8 M., pr. Febr.-März — M., pr. April-Mai 70,5 M., pr. Mai-Juni 70,3 M., pr. Juni-Juli 69,5 M., pr. September-October 67 M. — Spiritus pr. 10 000 Liter mit Faß, gekündigt 60 000 Liter, Kündigungspreis 48,7 M., pr. Jan. 48,6—48,7 M. bez., pr. Jan.-Febr. 48,6—48,7 M. bez., pr. April-Mai 50,2—50,5 M. bez., pr. Mai-Juni 50,4—50,6 M. bez., pr. Juni-Juli 51,4—51,5 M. bez., pr. Juli-August 52,5 bis 52,6 M. bezahlt, pr. August-September 53,2—53,4 M. bez., loco o. Faß 48,9 M. bez. — Petroleum pr. 100 Kilo mit Faß gek. — Ctr., Kündigungspreis — M., loco 24,6—24,7 M. bez., pr. Jan. 24,2—24—24,1 M. bez., pr. Jan.-Febr. 24,2—24—24,1 M. bez., pr. Febr.-März 24,1—24 M. bez., März-April 24,1—24 M. bez., Sept.-October 26 M. bezahlt. — Oelsaaten pr. 1000 Kilo, Winter-Raps 310—330 M., Winter-Rübsen 310—325 M. — Weizenmehl incl. Sack pr. 100 Kilo loco No. 00 30—28 M., No. 0 28—27 M., No. 0 und 1 26½—25½ M. — Roggenmehl incl. Sack pr. 100 Kilo, gek. 500 Ctr., Kündigungspreis 19,70 M., loco No. 0 22½—20½ M., No. 0 und 1 19¾—18 M., pr. Jan. 19,70 M. bez., pr. Jan.-Februar 19,70 M. bez., pr. Februar-März 19,70 M. bez., pr. März-April 19,80 M. bez., pr. April-Mai 19,90 M. bez., pr. Mai-Juni 20 M. bez.

Butter.

Berlin, 28. Jan. (Gebrüder Lehmann & Co., Louisenstraße 31.) Die letztgemeldete matte Stimmung erhält sich. — Die Zufuhren aus allen Productionsländern werden stärker, während der Abzug nur schwach ist. — Die Folge davon sind fernere Preisermäßigungen. — In voraussichtlich naher Zeit jedoch, sieht man einer Besserung des Handels entgegen. — Wir notiren ab Versandtorte, alles pr. 50 Kilogr.: feine und feinste Mecklenburger 112—120 M., mittel 108 bis 110 M., Holsteiner und Vorpommersche 105—120 M., Sahnenbutter von Domänen und Molkerei-Genossenschaften 110—120 M., feinste 135 M., Landbutter: Pommersche 90 M., Pächterbutter 95 M., Littauer 80 M., Hofbutter 100 M., Elbinger 75 M., Schlesische 70—80—90 M., Baierische Landbutter 67 M., Gebirgsbutter 81 M., Hessische 86 M., Thüringer 84—93 M., Ostpreußische 90 M., Westpreußische 75 bis 85 M., Galizische (franco hier) 63—68 M.

Berliner Fondsbörse vom 28. Januar 1878.

Der gestrige Privatverkehr brachte für die Speculationswerthe wohl höhere Course, doch war die Haltung schwankend und der Verkehr darin wenig belebt, während Preußische Bahnen Aufmerksamkeit fanden und anzogen. Die politischen Nachrichten betreffs der Friedensbedingungen gaben der Börse eine sehr feste Tendenz und animirten sie zu umfangreicher Thätigkeit. Außer den sonst von der Speculation hauptsächlich in ihren Geschäftskreis gezogenen Werthen entwickelte sich in russischen Noten ein sehr lebhafter Verkehr, überhaupt erfreuten sich die russischen Staatspapiere großer Beliebtheit. Auch für preußische Eisenbahnen blieb heute ein stärkeres Interesse wahrnehmbar; bezüglich der Berliner Bahnen wird die Festigkeit mit dem Umstande der wahrscheinlichen Uebernahme der Stadtbahn durch die Regierung und die dadurch bedingte Entlastung der beim Bau engagirten Bahnen in Verbindung gebracht. Die internationalen Speculationspapiere haben wesentliche Steigungen gegen gestern nicht aufzuweisen, bekundeten aber bei sehr belebtem Verkehr große Festigkeit. Gegen Schluß der Börse ermattete die Haltung etwas in Folge schwächerer Londoner Course. Oesterreichische Creditactien und Franzosen unterlagen zahlreichen Schwankungen von geringerer Spannweite. Lombarden verhielten sich ruhiger. Die österreichischen Nebenbahnen bewegten sich ebenfalls in fester Haltung ziemlich lebhaft, haben in Notirungen indeß nur kleinere Veränderungen aufzuweisen. Galizier fanden lebhaftere Beachtung. Auch für die localen Speculationseffecten zeigte sich große Kauflust. Disconto-Commandit-Antheile waren sehr beliebt und lebhaft steigend. Für Dortmunder Union zeigte sich sehr rege Nachfrage. Ebenso fand in den auswärtigen Staatsanleihen ein lebhaftes Geschäft statt. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unverändert still, Eisenbahnprioritäten mäßig belebt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte herrschte eine sehr animirte Haltung, fast sämmtliche Devisen erfuhren Coursbesserungen. Bankactien fest aber ruhig. Industriepapiere mäßig belebt.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds

Consolidirte Anl	4½	104,50
Pr. Staats-Anl.	4	95,25
Staats-Schuldsch.	3½	92,25
Pr. Präm.-A. 1855	3½	136,20
Deutsche Reichs-A.	4	95,10
Landsch. C.-Pfdbr.	4	94,90
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83,60
do. do.	4	95,25
do do.	4½	101,50
Pomm. Pfandbr.	3½	83
do. do.	4	94,75
do. do.	4½	101,90
Posensche neue do.	4	94,50
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,20
do. do.	4	95,40
do	4½	100,90
do. II. Ser.	5	103,80
do. do.	4½	—
do. neue	4½	—
do. do.	4	92,75
do. do. II. S.	4½	100,75
Pomm. Rentenbr.	4	95,30
Posensche do.	4	95,30
Preußische do.	4	95,30
Bad. Pr.-A. 1867	4	120,50
Baier. Präm.-A.	4	121,60
Braunsch. Pr.-A.	—	83,80
Cöln-Md.-Pr.-S.	3½	109,90
Hamb. 50rtl. Loose	3	174,50
Lübecker Pr.-Anl.	3½	170,50
[illegible] Loose	3	126,90

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr.H.-Bk.	5	95
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	101,75
Cent.Bd.Cr.-Pfdb.	5	100,90
do. do.	5	106,25
Kündb. do.	4½	100,25
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	108
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV.Em.rkz.110	5	93,50
III. Em Frkz. 100	5	—
Stett. Nat. Hyp.	5	90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	64,90
Oesterr. Pap.-Rente	4½	55,20
do. Silber-Rente	4½	57,80
do. Loose 1854	4	98
do. Cred.-L.v.1858	—	293,50
do. Loose v. 1860	5	109
do. Loose v. 1864	—	255
Ungar. Eisenb.-An.	5	71,20
Ungarische Loose	5	154,80
do. Schatzanw. II.	6	94,40
Russ.-Egl.Anl.1822	5	83,75
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	84,50
do. do. von 1870	5	88,90
do. do. von 1871	5	84,75
do. do. von 1872	5	84,75
do. do. von 1873	5	—
do. Consf.Obl.1875.	4½	78,25
do. 5% do. 1877.	5	85,75
Russ.-Engl. 5 Anl.	5	68
do. Stiegl. 6. Anl.	5	81,90
do. Präm.-A.1864	5	171
do do von 1866	5	171
Russ.Bod.Crd.Pfd.	5	77,50
Russ. Central do.	5	78,75
Russ.Pol.Schatzobl.	4	78
Pol. Pfd. C.-R.	5	68
do. Liquidat.-Br.	4	61
Amerik. 5% Anl.	6	101,90
do. do. v. 1881	6	103,50
Newyork.Stadt-A.	7	108,30
do. Gold-A.	6	103,75
Italienische Rente	5	74,60
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	102,80
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	69,40
Rumänische Anleihe	8	96
Türk. Anl. v. 1865	5	9,90
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	34

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1876
Aachen-Mastricht	18,60	1
Bergisch-Märk.	74	3¾
Berlin-Anhalt	84	6
Berlin-Dresden	9,25	0
Berlin-Görlitz	13,50	0
do. St.-Pr.	28	0
Berlin-Hamburg	169	11
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	76,50	8⅘
Berlin-Stettin	102,75	8²/10
Bresl.Schw.-Fbg	62	5
Köln-Minden	90	6¼
Crf. Kr.-Kempen	—	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	14	0
do. St.-Pr.	35	0
Hannover-Altenbek	11,80	0
do. St.-Pr.	24,25	0
Märkisch-Posen	17	0
do. St.-Pr.	74	3⅔
Magdeb.-Halberst.	105,50	8
do. B.	67	3½
do. C	96,25	5
Mainz-Ludwigsh.	78	5
Münst.-Ensch.St.P.	—	0
Niederschl.-Märk.	96,90	4
Nordhausen-Erfurt	20	4
do. St.-Pr	37,50	1¼
Oberschl. A. u. C.	122	9⅔
do. Lit. B.	115,25	9⅔
Ostpreuß. Südbahn	33,50	0
do. St.-Pr.	84,20	5
Rechte Oderuferb.	95,40	6⅖
do. St.-Pr.	104,70	6⅖
Rheinische	105,50	7½
Rhein-Nahe	9	0
Saal-Bahn	17	0
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	114	9¼
Tilsit-Insterburg	17,25	0
do. St.-Pr.	—	4
Weimar-Gera gar.	86	2½
do. St.-Pr.	16,25	0
Brest-Grajewo	41,50	0
Brest-Ki	64	0
Galizier	106	7
Gotthardbahn	43,10	6
† Kronpr. Rud.-B.	51	5
Lüttich-Limburg	17,75	0
Oester.-Franz. St.	445,50	5⅖
† do. Nordwestb.	190,50	5
do. Lit B.	84	
† Reichenb.-P. [illegible]	88,50	4½
Rumänier	26	0
do. St.-Pr.	74,25	8
† Russ. Staatsb.	117	6,95
Südösterr. Lomb.	—	0
Schweiz. Unionb.	6,25	0
do. Westb.	17,40	⅗
Warschau-Wien	155	6⅖

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	48,50
† Kaschau-Oderbg.	5	62,90
† Kronpr. Rud.-B.	5	65
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	328,20
† Südöst. B. Lomb.	3	238,50
† Südöst. 5% Oblig.	5	81,10
† [illegible]	5	74,25
do. do. Elbethal	5	65,25
† Ungar. Nordostb.	5	57,20
† Ungar. Ostbahn	5	55
Brest-Grajewo	5	75,25
† Chark.-Azow rtl.	5	86,50
† Kursk-Charkow	5	87
† Kursk-Kiew	5	92,40
† Mosco-Rjäsan	5	97,20
† Mosco-Smolensk	5	87,20
Rybinsk Bologoye	5	84,75
† Rjäsan-Kozlow	5	94
† Warschau-Teresp.	5	87,25

Bank- und Industrieactien.

		Div.1876
Berliner Bank	10	0
Berl. Bankverein	89	0
Berl. Cassen-Ver.	147,75	10⅔
Berl. Com. (Sec.)	75	2½
Berl. Handels-G.	72,60	0
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	58,75	4
Centrlb. f. Bauten	5	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	68,30	0
Danz. Bankver. M	26	0
DanzigerPrivatb.	103	7
Darmst. Bank	108,50	6
DeutscheGenoss.-B	88,50	5½
Deutsche Bank	92,50	3
Dtsch. Eff. u. W.	107,25	7
DeutscheReichs-Bk	155,25	6⅛
Deutsche Unionb.	14,75	0
Disc.-Command.	120,10	4
Gew.-Br. Schuster	—	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	82,75	5⅛
Meining. Creditb.	71,25	2
NorddeutscheBank	138,25	8
Oest.Credit.-Anst.	—	1¼
Prß. Boden-Cred.	94,40	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	116,75	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom.Rittersch.-B.	1,50	9
Schaffhaus. Bnkv.	51,25	0
Schles. Bankverein	77	5
Stett. Maklerbank	92	0
Ver.-Bk. Quistorp	0,20	0
Actien d. Colonia	6225	55
Leipz. Feuer-B.	8370	96
BauvereinPassage	17	1
Berl. Bau-G.-Bk.	104	
Brl. Centralstraße	18,50	0
Deutsche Bauges.	59,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	5,90	—
do. Reichs-Cont.	66	0
A. B. Omnibusg.	92,50	7
Str. F. f. Baumat.	5	⅗
Berl. Bau.-Fabr.	—	0
WöhlertMaschinf.	7,80	0
Westend-Gesell.	—	
Baltischer Lloyd	—	
Königsbg. Vulkan	—	
Wilhelmshütte	—	0
Oberschl.-Eisnb.-B.	26,40	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1877
Dortm.Union Bgb.	9,25	0
Königs- u. Laurah.	73,50	2
Stolberg, Zink	16,75	—
do. St.-Pr.	73	—
Victoria-Hütte	6,50	—

Wechsel-Cours v. 28. Jan.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,30
do.	2 Mn.	3	167,60
London	8 Tg	3	20,375
do.	2 Mn	3	20,285
Paris	8 Tg	2	80,95
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	88,95
do	2 Mn	2½	80,65
Wien	8 Tg	4½	171,60
do.	2 Mn.	4½	170,50
Petersburg	3 Wch	5½	223,25
do.	3 Mn.	5½	223
Warschau	8 Tg.	5½	223,65

Sorten.

Dukaten	9,57
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,20
Imperials pr. 500 Gr	1392
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,10
Oesterreichische Bankn.	171,90
do. Silbergulden	175,50
Russische Banknoten	224,25

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.